

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich **sonntags und am Freitag**, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Verkäufern und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Postamt Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlagsleiter: Engelke, Postamt W. m. B. S. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wittenberg, für den lokalen Teil: Wilhelm Kienemann, für Redakteur: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Ausgabenpreis die achtgeheften Kollektoren oder deren Raum für Einzelnan aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Remittenz 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehoben ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 20, Magdeburg 4636 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 231

Sonntagabend, den 3. Oktober 1931

6. Jahrgang

An die Partei!

Es geht um große Dinge! Die kapitalistische Welt ist bis in ihre Grundfesten erschüttert, sie erregt unter der weltweiten Zustimmung der englischen Währungsstreife. Die bürgerlichen Begriffe von der Stabilität und der Ewigkeit des Kapitalismus stürzen zusammen.

Soll die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung den sinnlosen kapitalistischen Experimenten geopfert werden oder soll die Welt zum Wohle der arbeitenden Menschen umgebaut werden?

Die kapitalistischen Mächte aller Länder kennen nur ein Ziel: mit Hilfe der aus der Krise geborenen Not die Macht der Arbeiterklasse zu brechen, damit die geschichtliche Stunde der Neugestaltung der Gesellschaft ungenutzt vorbeigehe. Am Bande mit der Not die Arbeiterklasse zu vernichten, zu spalten, niederzudrücken — das ist die letzte Hoffnung der Kapitalisten in Deutschland, in England, in der ganzen Welt!

Genossen, Genossinnen!

Kampf dem internationalen Kapitalismus!
Kampf dem deutschen Kapitalismus!
Wir stellen unsere nächsten sozialistischen Kampfsiele vor das ganze Volk:

Staatsverschuldung über die Danks!
Volksverschuldung über die Volkswirtschaft!
Schutz der Arbeiter und der Arbeiterinnen vor Not, Hunger und Kälte!

Nieder mit der politischen und der wirtschaftlichen Macht der Herrschaft über die Schwerindustrie! Nieder mit der Macht der Finanzkapitalisten! Nieder mit der Macht der Großgrundbesitzer! Bahn frei für den wahren Willen des Volkes!

Werdet alle für unsere Ziele.
Tragt sie ins Volk.
Reißt die Forderungen und die Tendenzen an uns heran.

Gegen uns steht die verbündete Reaktion, stehen die Wirtschaftsverbände der Unternehmer. Sie wollen die Arbeiterklasse juristisch in das Zeitalter des Frühkapitalismus. Gegen uns stehen die Stützlinge des Kapitalismus mit dem Sanktionsrecht, stehen die bürgerlichen Spaltparteien und Verbände an der Arbeiterbewegung. Die Feinde hören uns von allen Seiten.
Stärkt unsere Macht!

Berlin, den 3. Oktober 1931.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Das Ringen mit Brüning.

Kein Abbau der Unterstützungssätze bei der Arbeitslosen-Versicherung.

Die Arbeitslosenversicherung rechnet für den kommenden Winter bei einer Höchstzahl von etwa 6½ Millionen Arbeitslosen mit einem Fehlbetrag von 111 Millionen. Der Ausgleich dieses Defizits soll, wie schon gemeint, durch die Verkürzung der Unterstüzungsdauer von 26 auf 20 Wochen erreicht werden. Galtel gelassen sind aber die Pläne auf Herabsetzung der Unterstüzungssätze. Am Unternehmerlager führt man diese Entscheidung

auf den politischen Einfluss der Sozialdemokratie

auf die Reichsregierung zurück. Angesichts des Widerstandes der Sozialdemokratie, so schreibt z. B. die „Königliche Zeitung“ hätte der Kaiser die finanzielle wichtige Bestimmung der in Vorbereitung befindlichen Reichsordnung geoppfert. Das Volk warnt deshalb den Reichstag auf das entschiedenste vor einer solchen „Kapitulation“ vor politischen Kräften.

Diese Warnung kommt erneut über die Spitze der Unterstüzungssätze. Die Senkung der Unterstüzungssätze bei der Arbeitslosen-Versicherung ist verurteilt

und damit eine große Gefahr für die soziale Existenz der gelamten Arbeiterklasse abgewehrt werden. Wir haben immer gewußt, daß das Unternehmertum die Verkürzung der Arbeitslosenversicherung erstritt, weil die Arbeitslosenunterstützung das beste Bollwerk gegen die Lohnherabsetzung ist. Das bestätigt jetzt die „Königliche Zeitung“. Sie schreibt:

„Das Entscheidende ist, ob man sich dazu entschließt, die verschiedenen Arten von Arbeitslosenrenten näher aneinanderzurücken und auf einen Stand zu bringen, der es ermöglicht, in dem erforderlichen Umfang Lohnsenkungen vorzunehmen, ohne daß der Arbeitslohn unter die Arbeitslosenrente herabsinkt.“

So deutlich ist bisher noch niemals die Absicht des Unternehmertums ausgesprochen worden.

Man will den Lohn auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung herabsenken. Damit das leichter vor sich geht, soll zuerst die Arbeitslosenunter-

Wert für die Partei!

Ein Wille — eine Partei — eine Macht!

Wir fordern Bekenntnis und Treue zum Sozialismus. Wir fordern Treue zur Partei. Wir fordern Disziplin vor dem Feind. Wir werden und kämpfen — uns kennt weder der Feind, noch die politische Selbstverleumdung von Abtrünnigen, deren Glaube die Feuerprobe nicht bestanden hat.

In dieser Zeit, wo wir vor Entscheidungen und Aktionen von geschichtlicher Bedeutung stehen, wo wir mehr denn je einen eisernen Geschlossenheit und Entschlossenheit bedürfen, glauben einige Verbände in der Sozialdemokratie eine Sonderorganisation für ihre eigenen Bestrebungen errichten zu können.

Die Partei hat sie abgelehnt.

Die Arbeiter haben weder Zeit noch Lust für sektiererische Eigenverbände.

Wer seine Besserwisseri und Rechthaberei höher stellt, als die Notwendigkeit einer eisernen Front der Arbeiter gegen den Kapitalismus, der ist nicht berufen, mit den Arbeitern zu kämpfen oder gar sie zu führen.

Genossen, Genossinnen!

Fort mit allen, die sich gegen unsere Einheit und Geschlossenheit erheben wollen, die uns schwächen wollen in der Stunde der Not und Gefahr. Sie haben weder die Größe der Stunde noch die Mission der Sozialdemokratie begriffen.

Fort mit allen Spaltlern!

Anworte ihnen durch verklärte Hingabe an den Werbefeldzug für die Partei, an die Mobilisierung der arbeitenden Massen für den Sozialismus.

Wir sind eine Million Parteimitglieder, eine Million Arbeiter. Ruft es millionenfach ins Volk:

Gebt der Sozialdemokratischen Partei zur Überwindung des kapitalistischen Systems!

Vorwärts mit verdoppelter Kraft! Jede Kampfanfrage unserer Gegner, jeder Versuch, uns zu hemmen, fahrt unsere Energie. Vor uns steht die weltgeschichtliche Aufgabe der sozialistischen Neuordnung der Welt.

Der Kapitalismus ist zum Feind für die Menschen geworden!

Der Sozialismus wird der Menschheit zum Segen werden!

füllung weiter gesenkt und die Widerstandsfähigkeit der Arbeiterklasse geschwächt werden. Der Kampf für die ausreichende Arbeitslosenunterstützung ist dann zugleich Kampf um die Erhaltung des Lohnes.

Zu der Verkürzung der Bezugsdauer in der Arbeitslosenversicherung ist folgendes mitzuteilen: Ursprünglich hatte die Reichsregierung beabsichtigt, an der Arbeitslosenversicherung durch den Vorstand der Reichsanstalt drei Veränderungen vornehmen zu lassen. Erstens sollten die Unterstüzungssätze allgemein auf die Höhe der Krisenfürsorge herabgedrückt werden. Zweitens sollte darüber hinaus noch eine Verkürzung der Höhe für die Bezugsdauer einreten. Drittens war eine Verkürzung der Bezugsdauer von 26 auf 18 Wochen für Selbstarbeiter auf 14 Wochen geplant. Den Vorstellungen der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften ist es gelungen, die Regierung zum Verzicht auf die beiden ersten Pläne zu bewegen und die Herabsetzung der Bezugsdauer um zwei Wochen zu mildern. Außerdem soll die jetzige Maßnahme der Reichsanstalt ihre Ergänzung dadurch finden, daß die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung entsprechend verlängert wird, jedoch die Erntehäuser nicht früher in die Beschäftigung der Arbeitslosen übergeben müssen als bisher. Eine entsprechende Verkürzung des Arbeitslosenunterstützungssatzes wird in den nächsten Tagen erfolgen werden. Gegenwärtig beträgt die allgemeine Dauer der Krisenfürsorge 32 Wochen. In besonderen Fällen, namentlich für über 40 Jahre alte Personen, kann sie bis zu 39 Wochen verlängert werden. Für berufstätige Arbeitslose tritt aufgrund der Anordnung vom Juni zu den 26 oder 30 Wochen eine Verkürzung um 6 Wochen, jedoch hier im allgemeinen die Laufdauer der Krisenfürsorge schon jetzt 38—45 Wochen beträgt. Die geplante weitere Verlängerung der Krisenfürsorge wird voraussichtlich der Verkürzung der Bezugsdauer der Arbeitslosenversicherung entsprechen. Die Dauer der Krisenfürsorge wird also im allgemeinen um 6 und für Saisonarbeiter um 4 Wochen verlängert werden. Das bedeutet eine Verlängerung für die einzelnen Kategorien auf 38 bis 49 Wochen.

Krise der Zahlungsbilanzen.

Von Georg Deder.

Der Ausbruch der Wirtschaftskrisis hat zahlungsunfähige und zusammenbrechende Betriebe. Die gegenwärtige Weltwirtschaftskrisis hat ganze Länder zahlungsunfähig gemacht. Das Privatunternehmertum geht zugrunde. Es wird auf irgendwelche Weise liquidiert. Das zahlungsunfähige gewordene Land erstickt aber weiter. Es fehlen diesem Land aber die Zahlungsmittel, um seine Schulden an das Ausland und an andere Länder zu bezahlen. In einer solchen Lage befinden sich einige südamerikanische Länder, Österreich, seit Mitte Juli Deutschland und seit dem 20. September England.

Weltwährungsreform wird der Sinn dieser Vorgänge sehr häufig verkannt. Das geschieht vor allem deshalb, weil man dem Gold irgendeine geheimnisvolle Bedeutung beimisst und diese wichtige Bedeutung in der Weltgeschichte überläßt. Es ist nicht richtig, daß die eigentliche wirtschaftliche Aufgabe (Sinn) der Goldbarriere ist, die Deckung für das im Lande umlaufende Geld, für die Geldnoten zu sein. Die Golddeckung hat in vielen Fällen bloß eine psychologische Bedeutung, indem sie die Verfertigung erzeugt, daß die umlaufenden Noten eine solide vollwertige Unterlage haben. In Wirklichkeit ist es durchaus möglich, ein vollwertiges Geld ohne jede Golddeckung laufen zu lassen. Das wird erreicht, wenn die Zentralnotenbanken aufpassen, daß die Menge der von uns ausgehenden Noten dem jeweiligen Bedarf an Umlaufmitteln für Warenkäufe entspricht. Es kann keine Inflation entstehen, solange die Zentralnotenbanken diesen Grundregeln folgen.

Wenn trotzdem in der Nachkriegszeit und namentlich in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg in verschiedenen Ländern großer Wert darauf gelegt wurde, daß die Banknoten eine hohe Golddeckung haben, so wollte man dadurch Hemmnisse gegen eine unelastische Geldpolitik der Regierungen und der Zentralnotenbanken schaffen, gegen die Verfertigung, die Finanznot des Staates durch die vermehrte Ausgabe der Banknoten zu heilen. Wirtschaftlich gesehen sind aber die Goldbarriere für jedes Land aus einem anderen Grunde notwendig, nämlich für den Ausgleich der internationalen Zahlungen. Die Bedeutung des Goldes besteht darin, daß es das internationale Zahlungsmittel ist. Nicht in dem Sinne, daß es internationale Zahlungsmittel am Gold gemessen wird und daß, wenn aus irgendeinem Grunde nach allen Verrechnungen die anderen Zahlungsmittel nicht ausreichen, die Epochen durch die Abgabe des Goldes ausgeglichen werden. Das heißt mit anderen Worten: die Zahlungsbilanzen werden mit Gold ausgeglichen.

Man kommt nicht weiter, wenn man sich nicht über den Begriff der Zahlungsbilanz völlig klar wird. Dieses Wort wird aber sehr häufig gebraucht, ohne daß mit ihm klare Vorstellungen verbunden werden. Jedes Land befindet sich in mannigfaltigen wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Ländern: es bekommt von anderen Ländern für Waren oder vorliegendes Leistungen bezahlt und hat an die anderen Länder zu zahlen. Das Verhältnis zwischen dem, was ein Land bezahlt bekommt, und dem, was es an anderen Ländern zu zahlen hat, ist die Zahlungsbilanz dieses Landes. Sie ist im Gleichgewicht, wenn sich die gegenseitigen Zahlungen ganz oder bis auf eine geringe Differenz ausgleichen, sie ist aktiv, wenn das Land mehr bezahlt bekommt, als es selbst zu zahlen hat, und sie ist passiv, wenn das Land weniger bezahlt bekommt, als es zu zahlen hat. Letztes Ende muß aber jede Zahlungsbilanz ausgeglichen werden, da jede Leistung nur gegen entsprechende Gegenleistung geschieht. Wenn ein Land immer etwas schuldig bleibt, so bedeutet das nichts anderes, als daß die Zahlungsbilanz durch Anleihen oder kurzfristige Kredite ausgeglichen wird. Was geschieht nun, wenn ein Land in passiver Zahlungsbilanz keine Anleihen oder kurzfristige Kredite in ausreichendem Maße bekommt? Dann werden die Epochen der Zahlungsbilanz durch die Abgabe des Goldes ausgeglichen.

Man darf sich diese Vorgänge nicht so vorstellen, als ob an einer zentralen Stelle alle gegenseitigen Zahlungen errechnet und dann die Epochen durch entsprechende Maßnahmen ausgeglichen werden. Es werden unzählige einzelne Zahlungen vollzogen und die Tatsache, daß sich der Ausgleich aller dieser Zahlungen nicht vollzieht, tritt in der Form in Erscheinung, daß in einem Land ein Mangel an internationalen Zahlungsmitteln (Devisen) entsteht, während in einem anderen ein Ueberfluß an solchen Zahlungsmitteln vorhanden ist. Dann schwanken die Währungen; die Währung in dem Lande mit dem Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln wird schwächer. Dann wird das Gold abgegeben, und zugleich werden die Zinssätze an, so daß der Anreiz entsteht, dem Lande mit höheren Zinssätzen zu geben. Handelt es sich um eine vorübergehende Störung, so wird dadurch das nötige Gleichgewicht wiederhergestellt. Dauert die Störung länger, so kann mit weiteren Maßnahmen geholfen werden. Falls sich aber die Passivität der Zahlungsbilanz als dauernd erweist und Anleihen in ausreichendem Maße nicht abgeschlossen werden können, muß der Abfluß des Goldes zu einer dauerhaften Erscheinung werden: dann ist die Krise der Zahlungsbilanz da! Diese Krise kann eine Zeit lang verdeckt bleiben, diesen Fall werden wir aber besonders behandeln müssen.

Eine Weltbank (Noten) der Zahlungsbilanz lassen sich in keinem Lande tatsächlich vollkommen erfüllen. Alle Verrechnungen, die aufgestellt werden, stellen bloß mehr oder weniger genaue Schätzungen dar. Am genauesten kann die Handelsbilanz, d. h. der Wert der Einfuhr und der Ausfuhr und dann der Einfluß bzw. Ausfluß über den Seehandel, werden. Dazu kommen aber noch die Einflüsse aus der Schiffahrt, aus dem Ver-

fidierungsgehilfen, die Zinsentlastungen für frühere Schulden, die Ausgaben der Reichsbank usw. Durch alle diese gegenwärtigen Zahlungen nicht ausgeglichen wird, kann noch durch die Kapitalbewegungen (Kapitalausfuhr und Kapitalzufuhr) ausgeglichen werden. Wenn das aber nicht geschieht, so bleibt nur der Ausgleich durch die Goldbewegungen übrig, und wenn dieses letzte Mittel verläßt, so wird das Land, welchem die Mittel zum Ausgleich seiner internationalen Zahlungen fehlen, zahlungsunfähig. Bei einer näheren Betrachtung der Vorgänge im Laufe des letzten Jahres stellt sich heraus, daß dabei auch politische Gründe eine sehr große Rolle spielen. Sie wirken sich aber letzten Endes in der Form aus, daß einem Land, es sei aus rein wirtschaftlichen oder aus aus politischen Gründen die Mittel, seinen ausstehenden Verpflichtungen nachzugehen, entzogen werden.

Die neue Notverordnung

dürfte am Dienstagabend der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden. Aber sie äußert sich die „Germania“:
„Die neue umfassende und sehr umfangreiche Notverordnung wird der Aufgabe dienen, die Solidität der Finanzverwaltung und der innerstaatlichen Wirtschaft zu stärken. Doch die Weltwirtschaftskrise besiegeln kann, wird niemand annehmen, der weiß, daß die weltwirtschaftliche Bemüdung durch Maßnahmen eines einzelnen Landes nicht zu beheben ist, sondern daß es dazu nötig ist, eine Solidität der Wälder herbeizuführen, und die internationale Politik auf eine Basis der Beteiligung und der Vertrauens zu stellen. Unter den 30 Punkten der Notverordnung erscheint besonders erwähnenswert die Pensionsänderungsverordnung, die Umgestaltung der Länder und Gemeinden, die Erleichterung der Wohnlasten der Gemeinden, die Haussteuer, die Klein- und ländliche Steuerverordnung über die Herabsetzung von Gebührensätzen in der Privatindustrie, die Herabsetzung von Kapitalleistungen und schließlich die Sondergerichte und die Befreiung des politischen Zerrers.“

Vor der Reichstagstagung.

Der Vorkonferenzrat des Reichstages wird für den 12. Oktober, also einen Tag vor dem Wiederbeginn der Plenarverhandlungen, einberufen werden. Er soll darüber entscheiden, welche Gegenstände mit der Beratung der am 13. Oktober auf der Tagesordnung des Reichstages stehenden Erklärung der Reichsregierung verbunden werden sollen. Als hierher kam man es betradhten, daß die verbleibenden Mitglieder der Reichsregierung erlassen Notverordnungen, die Anträge der Parteien auf Aufhebung solcher Verordnungen und die Ministeranträge zum Kabinettbrüning oder gegen einzelne Minister in der großen politischen Aussprache mitbehandelt werden, die sich an die Regierungslösung anschließen wird. Der Vorkonferenzrat wird weiter darüber zu befinden haben, ob auch die vom noch vorliegenden Anträge der Parteien in dieser Debatte mitzubehalten sollen. Dringliche Beschlüsse der Regierung liegen dem Reichstag bisher noch nicht vor.

Wie sie kneifen.

Vor dem Disziplinardienst in Düsseldorf wurde gegen den nationalsozialistischen Studententag Partei wegen seiner aktiven Propaganda für die Nationalsozialistische Partei verhandelt. Im Laufe der Verhandlungen wurde über seine Anträge an den Reichstag der prominenten nationalsozialistischen Führer befragt. Er sollte sich aus dem über die Bemerkung „Wieders“, „Wenn der Ober bis zum Kniein nimmt das Feuer des Aufstiehs“, „Wenn der Führer sagt, man möge Millionen“, ferner über blutige Aussagen von Goebbels, über die Aussagen „Köpfe müssen rollen... Die Vorkonferenzrat werden nicht ausreichen, um die Sozia aufzubringen“, alle Versammlungen während der Sommerpause des Reichstages „Erdbeben“ hat in der Propaganda selbstverständlich ins gleiche Joch geflohen. Vor dem Disziplinardienst jedoch erklärte er, alle diese Aussagen seien notorische Unwahrheiten und dummes Zeug. In die Angekl. wurde verurteilt, er schließt sich: „Die Leute glauben das ja selber nicht, wenn sie das schreiben.“ Das ist der erste Bemerker! Vor den eigenen Anhängern nehmen sie das Wort voll, vor Gericht erklären sie, daß sie selber nicht glauben, was sie zusammengeschrieben. Sie heißen aus Selbst-

Wer bezahlt die Nazi-Kasernen?

In allen Städten werden systematisch Nazi-Kasernen aufgezogen, die unter dem Decknamen der sogenannten SA, bereitgestellt werden. Die Kasernen sind von den Angehörigen der SA zu bezahlen, ihre Zweckbestimmung besteht in der Unterbringung der Angehörigen der SA, die in den Kasernen untergebracht werden. In Düsseldorf ist ein Sammelbau für die SA-Kasernen, die die Nazi-Kasernen mit Essen beliefert, in die Hände der sozialdemokratischen Partei gefallen. Es geht daraus hervor, daß die Kasernen und deren von und zu, bei Beamten und Gehaltslosen für die SA-Kasernen gekniffen wird. In München verhaften die Nationalsozialisten den folgenden Brief:
„Ein Notwinter mit seinen grauenvollen Folgenerscheinungen des Hungers und der Kälte klopft hart auch an die Türen unserer arbeitlosen Parteigenossen. Unsere Brauhanden, die Tag um Tag mit dem Elend ihres Lebens den schweren Kampf gegen den Marxismus und die Bolschewismen kämpfen und damit sich einlegen gegen die völlige Verelendung verworfener Volksgüter, haben meist nicht das Nötigste, eine warme Stube und warmes Essen. Um diese Not zu steuern, haben wir beschlossen, eine Notstandsliche und einen geeigneten Aufnahmestraum für unsere erwerbslosen Brauhanden zu schaffen. Wir benötigen Karofeln, Möhren, Rot- und Weißkohl, Soja, Kaffeebohnen usw.“
Das ist der in dem Brief, der mit dem Gedanken der Partei der SA, die Kasernen für die Erwerbslosen zu bezahlen werden kann. Die Idee der Stahle ist nicht müde, um den Nationalsozialisten kostenlos Verpflegung und Wohnung für ihre Schützlinge zu beschaffen. Die Kasernenräume werden von Unternehmern bezogen, Verpflegung und Heizung müssen die Spielbürger liefern, denen man vom schweren Kampf gegen den Marxismus und Bolschewismus erzählt, und die Befreiung der SA-Kasernen übernimmt der Staat auf dem Umwege über die Arbeitslosenunterstützung. Wie lange soll dieser Irrsinn der Nazi-Formen, die Duldung dieser Unruheherde, die eine fähige Befreiung der Ruhe und Ordnung darstellen, noch geduldet werden?

Vor dem Rieder Schöffengericht hatten sich sieben Nationalsozialisten zu verantworten, die anlässlich der Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ mit Tränengasbomben und weißen Mäusen die Aufführung zu stören versuchten. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen, fünf zu Gefängnisstrafen von einem bis drei Monaten verurteilt.

Der Konflikt in der Partei.

Entschließung in Berlin.

Einigkeit und Geschlossenheit ist das Gebot der Stunde.

Die Abteilungsleiter, Kreisleiter und Frauenleiterinnen der Berliner Sozialdemokratischen Partei nahmen am Freitagabend nach einem Bescheid des Berliner Bezirksvorstehenden Franz Künster über die jüngsten Vorgänge innerhalb der Partei bei einer Stimmhaltung unter großem Beifall folgende Entschließung an:
„Die Vorstandskonferenz des Bezirksverbandes Berlin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands billigt die Sonderbestrebungen, die zur Gründung einer neuen Partei führten. Diese neue Partei spaltet und schwächt die deutsche Arbeiterbewegung in einer Zeit, in der Einigkeit und Geschlossenheit das Gebot der Stunde ist.“

Die Vorstandskonferenz fordert alle Parteimitglieder auf, treu zur sozialdemokratischen Partei zu stehen und die Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Faschismus und die rote Fahne der Sozialdemokratie zu sammeln. Nur auf diesem Wege kann die arbeitende Klasse den Kampf gegen die sozialistischen Kräfte der Unternehmern und der bürgerlichen Parteien erfolgreich führen.
Parteimitglieder, die trotz des Beschlusses vom 22. September 1931 Funktionen in die „Freie Arbeiterbewegung“ ausüben, sind dem Bezirksverband nachhaftig zu machen und — soweit sie Funktionäre sind — durch die Kreisvereine ihres Amtes zu entheben.“

Die Diskussion verlief ruhig und sachlich. Roloff und Seydewitz fanden nicht einen Verteidiger. Alle Redner nahmen gegen die Entschließung.

Die Spalter in Breslau.

Breslau, 3. Okt. (Gf.). Die Partei der Spalter, die sogenannte „Sozialistische Arbeiterpartei“, hat am Freitagabend in Breslau ihre Geburtsstunde erlebt. Cefflein, Ziegler und Seydewitz sprachen vor Funktionären und mehreren hundert Mitgliedern der SPD, Breslau.

Der Redner war, obwohl die Breslauer Mitgliedschaft durch Flugblätter und andere Mittel in den letzten Tagen immer wieder zum Besuch der Versammlung eingeladen worden war, im Verhältnis zur Mitgliedschaft der Breslauer Partei nicht sonderlich stark. Tausende blieben der Aktion des Berrats fern. Das Gros der Breslauer Mitgliedschaft ist von dem Podiumstufen nicht entfernt. Nur mit Hilfe eines raffinierten Vertretersystems hat die ultraradikale Opposition die Macht im Breslauer Ortsverein an sich reißen können. Wenn die Versammlung der Spalter trotzdem das Ereignis des Freitag in Breslau war, so hat es vor allem einen Grund in der sehr netten Berichterstattung der bürgerlichen Presse über die jüngsten Vorgänge in der Breslauer Sozialdemokratie.

Cefflein und Ziegler befaßigten sich in ihren Reden vor allem mit den zeitlichen Vorgängen. Ihre Ausführungen waren wiederholt von Zwischenrufen in kommunikativer Tonart begleitet. Ziegler sah seine Aufgabe hauptsächlich darin, die schließlichen Beschlüsse der Parteifunktionäre als Empörungsmittel und Vorkonten zu beschimpfen. Cefflein wandte sich in erster Linie gegen die Schreihäuser der sozialdemokratischen „Botschaft“. Das Blatt müsse abbestellt werden, da es nicht mehr das Organ der Breslauer Sozialisten sei. Auch die Abrechnung mit dem SPD-Sekretariat müsse eingestellt werden. Die Großen der Breslauer Arbeiterbewegung gehören der neuen Partei, ebenso die historische Sozialdemokratie. Wenn die SPD sie zurück haben wollte, so müsse sie prozedieren. Die neue Partei werde kein Anhängel des Bürgerturns bilden. Die Gewerkschaften müßten von innen heraus revolutioniert werden. Allerdings würde es von den Kommunisten Distanz wahren. Er, Cefflein, sei gläubig, sovering nun nicht mehr in Köpfe nehmen zu müssen. In den nächsten Tagen erfolge in Berlin die Gründung einer eigenen Tageszeitung mit einer besonderen Breslauer Beilage. Die Gründung der neuen Partei sei mit der Freitagversammlung vollzogen.

Seydewitz erklärte, man habe ihn ausgeschlossen, wegen seiner Meinungsverschiedenheiten. Als er im Gegensatz zu Cefflein für die Gewerkschaften eintrat, regte sich starker Widerspruch. Die Versammlung endete mit der fast einstimmigen Annahme

einer von Cefflein eingebrachten Entschließung, in der es heißt, daß sich die Annahmen mit Cefflein, Ziegler und Seydewitz solidarisch erklären und sich gleichfalls als ausgeschlossen betrachten.

Mehr Wahrheitsliebe.

Von dem Parteivorstand wird uns geschrieben:
Seydewitz hat an den Bezirksvorstehenden in Jwitzau, den Gen. Kurt Müller, einen Brief geschrieben, in dem er behauptet: „Der Genosse Roloff und ich haben außerdem vor Beginn der Parteivorstandssitzung dem Parteivorstand ein Schreiben unterbreitet, in dem wir unter Berufung auf unser letztes Schreiben uns ausdrücklich zu Verhandlungen und zur Verständigung bereit erklärt haben. Leider hat der Parteivorstand nicht dieselbe Bereitwilligkeit zur Verständigung gezeigt und die Schuld für die Folgen des Ausschusses trägt der Parteivorstand.“

Das ist ein unehrliches Spiel. In diesem Brief Roloffs steht kein Wort von „Verständigung“. Hier der Wortlaut:
„Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 28. d. M., auf das mir bis heute Antwort nicht erhalten haben, bitte ich zugleich im Namen des Genossen Seydewitz um Nachsieh, ob der Parteivorstand bereit ist, in Verhandlungen mit uns einzutreten.“

Also lediglich „Befragung“, nichts von „Verständigung“. Wir wissen durch Sirodel und die Besichtigung in Jwitzau, daß Seydewitz und seine Freunde nicht willens waren, sich dem Beschluß des Parteivorstandes zu fügen. Das haben Roloff und Seydewitz zudem ausdrücklich an den Parteivorstand geschrieben.

Die Seydewitz-Gruppe geht mit dem Märchen hauffieren, der Parteivorstand habe die Oppositionsmeinung in der Parteipresse mit Gewalt abgemürgt, so daß die „Fackel“ notwendig geworden sei. So seien die linken Redakteure in Kafferslautern, Saalfeld, Breslau und Frankfurt/Main vom Parteivorstand hinausgeworfen worden. Wie uns der Parteivorstand mitteilt, ist an dieser Behauptung kein Wort wahr.

Weitere Ausschüffe.

In der letzten Nummer des Organs der Abtrünnigen, „Die Fackel“ oder — wie man in Berlin sagt — „Die Funzel“ — ist ein „Aufruf an die ehemaligen Mitglieder der Jungsozialistischen Vereinigung“ verzeichnet, der die Unterfertigung von 5 Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei trägt. In der gleichen Nummer haben sich 17 Mitglieder der SPD zur Aufnahme von Solidaritätsleistungen bereit erklärt. Der Parteivorstand hat die Fackel, die allen inwärtigen mitgeteilt, daß sie sich durch ihre Handlungswelt selbst außerhalb der Partei gestellt haben. Dasselbe gilt für einen Kreisleiter, der die Quartiersvermittlung für die Konferenzen zur Gründung einer neuen Partei übernommen hat.

Gile mit Weile.

Cefflein, 2. Okt. (Gf. Drabitz). Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Siemsen-Jena erklärt, daß er nach wie vor Mitglied der Partei bleiben wolle. Die Sonderbestrebungen haben ihn, ohne ihn noch zu fragen, beim Reichstagsbüro auf eigene Faust aus der sozialdemokratischen Fraktion abgemeldet. In ganz Thüringen wird das Borgehen Roloffs, der hier gewagt ist, entzünden mißbilligt.

Breslauer Trauerspiel.

Ueberfall auf sozialdemokratische Jugendgenossen.

Das Treiben der Parteispalter beginnt, traurige Erscheinungen zu zeitigen. Am Zusammenkommen mit der Befreiung eines sozialistischen Jugendheims in Breslau haben 30 Leute aus der sogenannten „Schußstaffel“ Dr. Cefflein vier sozialdemokratische Jugendgenossen überfallen und mißhandelt. Wir gehen offen, daß wir es nicht für möglich gehalten hätten, daß Dr. Cefflein den Kampf gegen die Partei, der er bisher angestrebt hat, mit den Methoden eines Goebbels oder der kommunistischen Kampfbanden führen lassen würde. Diese Selbstentwürdigung der Breslauer Spalter wird bei allen Sozialdemokraten eine Stimme der Empörung hervorrufen.

Die deutsch-französische Wirtschaftskommission.



Gignoux-Franckh, Trendelenburg-Deutschland.

Der französische Unterstaatssekretär Gignoux und Staatssekretär Trendelenburg, der Leiter des Wirtschaftskommisariats, werden als die wahrscheinlichsten Führer des deutsch-französischen Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit genannt, dessen Bildung dem Berliner Besuch der französischen Minister bestimmt wurde.

Das Abenteuer im Ofen.

Vorbereitungen für die Ueberwinterung der japanischen Truppen in Ostasien.
Moskau (über Romo), 3. Okt. (Zelunow). In russischen amtlichen Kreisen ist der Ansicht, daß die militärische Befreiung der Mandchurien durch die japanischen Truppen von längerer Dauer sein werden. Man nimmt an, daß die Befreiung mindestens sechs Monate dauern werde, da die Japaner schon jetzt Maßnahmen für die Ueberwinterung ihrer Truppen in Mandchurien getroffen haben.

Nach einer russischen Meldung aus Tokio hat das japanische Kriegsministerium die Entsendung weiterer Truppen nach Mandchurien und Schanghaigang angeordnet, um die Bewachung der Eisenbahnen zu verstärken. Die Truppen werden aus Daiten und Osaka abtransportiert werden.

Jugend und Politik.

Am Freitagvormittag begann im Bürgerhof des Rathauses zu Berlin-Schöneberg die diesjährige „Tagung des Bundes ostpreussischer Schulreformer“. Das Kongresshema lautet „Jugend, Erziehung und Politik“. In seinen einleitenden Begrüßungsworten verlangte der Vorsitzende des Bundes, Professor Paul Osterlich, daß die Schule veränderten Sparpolitik eine Schärpfflinie von oben, d. h. Verzicht auf Unterdrückung des Großgrundbesitzes, der Schwerindustrie usw. In einem anschließenden Referat über „Die Reichsjugend und ihre Konsequenzen“ verlangte Professor Ostreich eine politische Erziehung der Jugend, die zur Durchführung und zur Bewahrung eines gemeinsinnlichen glücklicheren Wirtschaftssystems reif mache. Das gegenwärtige Aufwuchs- und Berechtigungsmodell erziehe nicht zu mehrer Solidität und zur Verantwortung für die Gesamtheit. In einem weiteren Vortrag über „Die Wandlung des Geistes im Zeitalter der Technik“ ergänzte Professor Paul Homigstein, daß das deutsche Volk, das von westfranzösischen Individualismus ebenso fern sei wie von russischen Kollektivismus, eine Gruppenbildung erziehe, deren einziges Gesetz einmal lauten werde: „Man darf nichts tun, was der Gruppe schadet.“ Diese hohe Zielsetzung verlangte die intensifere Mitarbeit der modernen Schule.

Zur Aenderung der Wohnungswirtschaft.

Eine amtliche Mitteilung.

Gegenüber den Nachrichten, die die Tagespresse über beabsichtigte Aenderungen der Wohnungswirtschaft gebracht hat, wird von amtlicher Stelle mitgeteilt: „Es steht noch nicht fest, ob die Gelebe, die sich mit der Wohnungswirtschaft befassen, in einer Notverordnung geändert werden. Bei etwaigen Aenderungen würden jedoch selbstverständlich die notwendigen sozialen Maßregeln, insbesondere auf die Inhaber kleinerer und kleinerer Wohnungen genommen werden. Am übrigen hat bekanntlich die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 bestimmt, daß zunächst das Mietrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches unter sozialen Gesichtspunkten ausgefüllt sein muß, ehe das Reichsmietengesetz und das Mietvertragsgesetz aufgehoben werden. Auch daran wird festgehalten.“

Kindberg abgeführt. Bei einem Flug von Schanghai nach Hantau sind der berühmte amerikanische Ocean-Flieger Kindberg und seine mitfliegende Frau in der Nähe von Hantau in dem Jungtafelfest geflohen. Die Verunglückten konnten von einem englischen Dampfer gerettet werden.

Aus aller Welt Prozeß gegen die albanischen Attentäter.



König Zog und Abot Gjesfeli.

die beiden albanischen Emigranten, die zu Beginn dieses Jahres ein Attentat auf den in Wien zur Kur weilenden König Zog von Albanien verübten und dabei verhaftet worden konnten, stehen jetzt in Wien (Obersterreich) vor Gericht. Bei der Verhandlung, in der die internationalen Verhältnisse Albanien zur Sprache kamen, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

„Manöver.“

Während das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“ über New York kreuzte und dabei einen Raucherflieger zum Schutze gegen gedachte Flietgerangriffe entwickelte, verübte sich der Raucherflieger plötzlich auf einem dichten Nebel, sank zu Boden und verurteilte auf Geheißern und Händen der erschreckten Bürger New Yorks einen heftigen Schreck. Aufsehen mußten die Zuschauer des „Manövers“ feststellen, daß der fliehende große Körper aufleucht. Sacht veränderte sich der Meinung, daß das vom Luftschiff zur Erzeugung des Raucherfliegers verwendete „Tetraacolorit“ sich durch Verbindung mit noblerer Luft in eine Säure verwandelt habe. Die New Yorker haben jetzt einen leichten Regen bekommen, was ein eventuelles Luftangriff auf ihre Stadt praktisch bedeuten könnte.

Antifemist Marx.

Seitdem die Kommunistische Partei auf den Scheringer gekommen ist, findet sie keinen Halt mehr im Morassischen. Mit ihrer Hilfe wird ein Monatsblatt für Scheringer herausgegeben, das den Titel „Der Aufbau“ führt. Darin wird ausnahmslos behauptet, daß durch die Subversion der kommunistischen Partei, die sich für die Scheringer als Angriffswaffe gegen das Zentrum habe — Karl Marx mit seinem Ruf nach der Subversion geliefert. Wenn das so weitergeht, werden sie nachdenklich oder besapften, Karl Marx sei der Begründer des Antifemismus gewesen und der eigentliche Vorgänger Hitler's!

Von der Kanzel ins Gefängnis.

Räufel um einen Pariser Millionenbetrüger. — Gefährliche von neuem Bankiers.

Paris, 2. Oktober. (Eig. Draht.). Die neueste Sensation, über die man in Paris spricht, ist ein an sich gewöhnlicher Millionenbetrüger, an dem das Sonderbare die Persönlichkeit des Betrügers ist: es ist dies, merkwürdig genug, ein ehemaliger Pfarrer. Er wird jetzt demnach vor dem Pariser Schwurgericht zu verantworten haben.

Ein Jahr vor dem Krieg erhielt die kleine Stadt Fontenay in der Bretagne als neuen Geistlichen einen noch sehr jungen Mann; er hatte ein angenehmes freundliches Wesen und war in der katholischen Gemeinde des Ortes rasch beliebt. Bei Kriegsausbruch meldete sich Pfarrer Etienne Michaud, der in diesem Augenblick noch selbst nicht geheißen hätte, auf welche Weise ihn das Schicksal nach führen würde, freiwillig, er war ein einfacher Soldat, sich und erlebte aber in diesen Jahren des Grauens doch weit mehr, als es ihm die kleine Stadt Fontenay je erlaubt hätte. Nach dem Krieg kehrte Pfarrer Michaud nicht in seine Gemeinde zurück, verließ die Amt und Würden, beschloß eine neue Existenz zu gründen. Er wurde Kaufmann in Paris; gleichzeitig heiratete er eine schöne und elegante Frau, die höhere Ansprüche stellte, als sie eigentlich das knappe Einkommen zu befriedigen vermochte. Neben verflochtenen sich Michaud im Rechtsstudium. Im Jahre 1924 legte er die Prüfung als Anwalt ab; kurz darauf trat er bei einem Rechtsanwalt als Gehilfe ein. Der Rechtsanwalt beehrte sich mit Vermögensverwaltung der ihm anvertrauten Mündelgelder. Michaud war ein gelehriger Schüler: Im Jahre 1929 machte er ein eigenes Büro auf. Der frühere Gehl übernahm ihm einen Teil seiner Klienten.

Eines Tages machte man eine schlimme Feststellung: Der Vermögensverwalter Michaud kam nicht in sein Büro, die Polizei ließ die Bücher nachprüfen, die traurige Wahrheit ließ sich nicht verheimlichen: fünfzig Millionen Franken, also gegen acht Millionen Mark, fehlten von den anvertrauten Mündelgeldern. Wo waren sie geblieben? Ausgegeben, zerstreut wie Schnee in den Händen einer schönen, anspruchsvollen Frau.

Und Etienne Michaud? Er war verschwunden, die Polizei suchte ihn in Paris und ganz Frankreich, aber fand ihn nicht. Er wandte den Titel aller fleischlichen Geflüchten an. Kam jetzt ebenfalls in ein Hotel, verließ es vor Morgenrot wieder. Verschiedene Wochen lebte Michaud so, verlor, geht und doch nie gefangen. Einmal muß aber jede Saad ihr Ende haben und das Gesetz der Wahrscheinlichkeit lenkt nur wenig Ausnahmen. Michaud wurde eines Tages doch verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Nun wartet er in seiner Zelle auf die Aburteilung, zusammen mit dem neuen Bankiers, die die Zellen des Pariser Untersuchungsgefängnisses ausnehmlich netten ihm besäßen.

Schönknecht können sich im Zimmer des Untersuchungsrichters die Akten über den Fall Michaud zu Bergen. Eine alte Witwe klagt: „Mir hat Michaud geraten, alles zu verkaufen und das Geld bei ihm anzulegen. Er versprach mir hohe Zinsen und außerordentlich hohe Dividenden. Ich hatte Vertrauen. Soll man kein Vertrauen haben zu einem Mann, der mir von bekannten Persönlichkeiten als forrest, gewissenhaft und zuverlässig empfohlen wurde? Und nun habe ich doch meine ganzen Ersparnisse, hunderttausend Francs, verloren.“ „Ganz ähnlich Kinder, deren Erbe in angeblich mildereisenen Papieren bei Michaud angelegt war, des dessen nicht einen Sou mehr, wenn sie erachten sein werden. So gar die Erbsparnisse armer Dienstmädchen und bescheidener Angestellter schonte Michaud nicht. Alles, alles nahm er, alles gab er wieder aus. Michaud kommt es im Büro des Untersuchungsrichters zu erschütternden Szenen, wenn die zahlreichen Jungen vorlesen. Wenn Richter Lynch in Frankreich sprechen würde, Etienne Michaud wäre nicht mehr am Leben; so groß ist die Empörung.“ W. R. B.

Die Jugend fest zur Partei.

Der Hauptvorstand des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands hat am 2. Oktober folgenden einstimmigen Beschluß gefaßt:

„Die Teilnahme an Sonderkonferenzen oder Sonderorganisationen, die von dem aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossenen Reichstagsabgeordneten Rosenfeld und Semperich oder ihren Anhängern veranstaltet oder geleitet werden, ist unvereinbar mit der Mitgliedschaft im Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands. Dasselbe gilt für die Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeiterjugend. Die Mitgliedschaft im Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands ist ferner unvereinbar mit der Propaganda und dem Vertrieb der Zeitschriften der Gruppe wie zum Beispiel „Die Fackel“, „Sozialistische Information“ und „Roter Kämpfer“. Mitglieder des Verbandes, die diesen Zeitschriften zumhandeln, stellen sich außerhalb der Organisation. Der Beschluß des Hauptvorstandes tritt rück auf die von der Reichstagskonferenz des Verbandes in Emsburg 1930 beschlossenen Richtlinien über die politische Erziehung der sozialistischen Arbeiterjugend und auf die von der Reichstagskonferenz in Leipzig 1928 beschlossenen Bestimmungen über das Ausschlußverfahren in der Sozialistischen Arbeiterjugend.“

Aufruf an die Jugendgenossen:

„Die arbeitende Jugend acht einen schweren Winter entgegen. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Not unternimmt die soziale und politische Reaktion einen neuen Generalschritt auf die politischen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterjugend.“

Die arbeitende Jugend erlebt in dieser Notzeit mit eindringlicher Deutlichkeit ihre Schicksalsverbundenheit mit der ermordeten Arbeiterjugend. Der Kampf der Arbeiterjugend in den kommenden Wochen und Monaten ist ihr Kampf, er entscheidet nicht zuletzt auch über die Zukunft der jungen Generation der Arbeiterklassen.

Sozialdemokratie und Gewerkschaften sind in diesem Ringen die einzigen Organisationen, die die Interessen des arbeitenden Volkes vertreten und die ihre ganze Kraft einbringen, um trotz des Ansturmes der Gegner, trotz der unerbittlichen Angriffe des Faschismus von rechts und des Kommunismus von links der Arbeiterjugend ihre in jahrzehntelangen Kampf errungenen sozialen und politischen Rechte zu erhalten.

Lindsay bekämpft seine eigene Erfindung die „Kameradschaftsese“.



Der amerikanische Jugenddichter Ben Lindsay.

Der Idee der Kameradschaftsese zuerst populär machte und seit vielen Jahren eifrig vertritt, hat plötzlich seine Ansichten gründlich geändert. In einem neuen Buche wendet er sich gegen die freie Liebe, unter die er auch alle Beziehungen und Kontakte rechnet, und tritt für einen sicheren Schutz der Frau durch eine feste eheliche Bindung ein.

So tritt der neue Oberbürgermeister von London sein Amt an.



Am mittelalterlicher Tracht begaben sich der alte Lordmayor Sir Ebenezer Peck (links) und der neugewählte Oberbürgermeister Sir Maurice Barks zu den zeremoniellen Einführungsfeierlichkeiten. England ist das Land harntändig festgehaltener, traditioneller Sitten und Gebräuche, die oft noch aus dem tiefen Mittelalter stammen und sich im Wandel der Zeiten nicht im geringsten verändert haben. So ist die alljährliche Einföhrung des Lordmayors (Oberbürgermeisters von London), ein festlicher Akt, bei dem alle Beteiligten in mittelalterlicher Tracht erscheinen. Der zurückgetretene Lordmayor geleitet den neugewählten zur Guildhall, gefolgt von Gelehrten und Schwerträgern, wo die Amtseinföhrung erfolgt. Dabei ist der Londoner Oberbürgermeisterposten ein reines Ehrenamt, das den jeweiligen Lordmayor sehr viel Geld kostet.

Die sozialistische Arbeiterjugend steht fest zur Sozialdemokratie in der Überzeugung, daß allein die Sozialdemokratie in der Lage und geneigt ist, die Interessen der arbeitenden Jugend zu vertreten und ihre sozialistischen Ideale zu verwirklichen. Wir haben in dieser Überzeugung stets unsere ganze Kraft eingesetzt, um die Schloßkraft der Partei zu erhalten und zu fähren. Unsere Arbeit war erfüllt von dem Willen, mitzubefahren, die Einheit der Arbeiterklasse auf dem Boden des demokratischen Sozialismus durch die Stärkung der Sozialdemokratie herbeizuföhren.

Jetzt stehen wir vor der Aufgabe, daß in dieser Notzeit Genossen, die auch Führer der Jugend sein wollen, ihre

Sonderbeihilfen innerhalb der Partei

höher stellen, als die Einheit der Partei. Die Partei hat sich diesem Angriff auf ihre elementarsten Lebensgehalte mit dem harten Mittel des Ausschusses erwehren müssen, und die Führer dieser Sonderbestrebungen stehen nun außerhalb der Partei. Die Stellung der Sozialistischen Arbeiterjugend in diesem Konflikt ist einseitig und klar.

Wir lassen uns in unserer Treue zur Sozialdemokratie durch diese

Abspaltung nicht erschüttern

Wer seine Sonderbestrebungen übersteuert als die Erfüllung der Einheit der Partei, wer den Beschließen der von der Mitgliedschaft gewählten und mit der Führung der Partei beauftragten Körperschaften beharrlich zuwiderhandelt und damit ein trübsames Beispiel von Disziplinlosigkeit gibt, der stellt sich nicht nur außerhalb der politischen Organisation der Arbeiterjugend, der Partei, er hat auch das Recht vermisst, Führer der Jugend zu sein. Die Hoffnungen der Ausschüsse auf die Befähigung der Jugend werden den nicht erfüllen. Die Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend sind nicht bereit, eine neue Zerstückelung der Arbeiterjugend zu unterstützen.

Nur mit einer starken und einheitsvollen Organisation der arbeitenden Jugend können wir den Kampf für unsere Ziele erfolgreich führen. Unsere Aufgabe ist klar: Einheit im Kampf, Einheit in der Organisation, Einheit mit der Sozialdemokratie.

Unser Kampf aber die Ziele, für die wir die in Frankfurt geschlossen und nachdruck demontiert haben:

Gegen Faschismus und Wirtschaftskrisis!

Für Demokratie und Sozialismus!

Luftschifftratte für Luftschiffstellen. Der frühere Berliner Luftschifftratte Bionisi wurde vom Schiffsregier Berlin Mitte wegen Amtsuntersuchung, gemeinschaftlicher Urkundenfälschung und Diebstahls auf 1,5 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Ungeklärtes Luftschiff. In der Nähe von Asstela (Belgien) geriet ein französisches Luftschiff in Brand und stürzte ab. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Stöcherer Unfall beim Umbau des Domes in Freiburg. Am Donnerstag nachmittag stürzte beim Umbau des Domes ein großer Stein hinab. Ein Arbeiter wurde dabei getötet, ein anderer erlitt schwere Verletzungen.

Getöteter Verbrecher. Der Verbrecher, der am Mittwoch in Dijon (Frankreich) zwei Kriminalbeamte erschossen hat und sich in einem Walde bei Semur verborgen hielt, wurde am Donnerstag nachmittag von einem Gendarmen erbeutet und niedergestreckt, als er im Begriff war, mit zwei Revolvern auf zwei Gendarmen anzugehen.

Abgebrannte Flugzeug. Nach einer Meldung aus Karachi (Indien) hat ein französisches Luftschiff der Linie Indochina — Frankreich, das am Mittwoch in Karachi gestartet war, im Fluge Feuer gefangen und ist bei einer Driftzeit in Ostafrika abgestürzt. Der Führer und sein Wachmann wurden schwer verletzt. Neue China-Katastrophe. Schon wieder sind 5000 Quadratkilometer von Menghin infolge anhaltender Regenfälle völlig überschwemmt. 25 000 Chinesen sollen ertrunken und etwa zehnmal so viel obdachlos geworden sein.

Abgebrannte Radiofabrik. In Wemden bei London wurde das Fabrikgebäude der Metro-Radio-Gesellschaft bis auf die Grundmauern eingestürzt. Der Sachschaden beträgt eine Million Pfundsterling.

Gifttote: 11 Tote. Nach dem Genuss von gefälschter Wurst erkrankten die Anwesenden eines Mittagessens in Alicante (Spanien) an schweren Vergiftungserscheinungen; 11 Brillanten sind nach furchtbaren Qualen dem Leben erlegen.

Das Ober-Hochwasser. Das Oberhochwasser hat unterhalb Breslauer in Kreuze Wohlau starke Lebensschwemmungen herbeigeföhrt. Auf der Straße von Breslau bis Steinau ist gegenwärtig jeder Übergang über die Ober unmöglich. In mehreren Dörfern sind zahlreiche Gehöfte unter Wasser gelegt.

Ein schwerer Automobilunfall hat sich in französischen Jura ereignet. Ein von der Frau eines Arztes gesteuertes Auto kam bei der Überholung eines anderen Autos ins Gleiten und fuhr gegen einen Baum. Die Frau des Arztes, ihre Mutter und eine Tochter wurden auf der Stelle getötet. Eine Tochter wurde schwer verletzt.

Letzte Nachrichten

(Eigene Send- und Donatensprüche)

Im Streit den Vater erdig esen.

Attentäter-Wesermord, 3. Okt. (Telumion). Eine schwere Attentat ereignete sich am Freitag nachmittag in Gagnorich bei Gebhartshausen (Kreis Altentirchen). Ein Arbeiter kam in betrunkenem Zustand nach Hause und geriet mit seinem 23jährigen Sohn in Streit. Als der Vater dem Sohn drohte, er werde ihm die Achse durchschneiden, und auf ihn einbrang, ergriff der Sohn eine Wirtin und schlug auf den Vater ein. Er wurde durch den Schlag auf den Kopf durch Verbluten eintrat. Der Sohn stellte sich nach der Tat der Polizei.

Macdonald vor seinen Wählern.

London, 3. Okt. (Telumion). Ministerpräsident Macdonald legte am Freitag vor einer Delegiertenversammlung der Arbeiterpartei in seinem Wahlkreis ausführlich seine Gründe für das Verbleiben in der Nationalregierung dar. Macdonald wurde von der Versammlung mit eifrigem Schmeigen begrüßt. Er verließ sich jedoch, die bisherigen Parteiführer, die ihn und seine Ministerkollegen aus der Partei ausgeschlossen haben, in einer einseitigen Rede so zu überzeugen, daß ihm zum Schluß bemerkenswerter Beifall spendet wurde.

Im Zaun gefangen.

Moskau (über Romno), 3. Okt. (Telumion). Nach der russischen Meldung aus Wladimiroff müßte an der Rufe ein Zaun. 40 Boote wurden vernichtet. Zwei Boote mit zusammen 15 Insassen kenterten. Die Insassen sind ertrunken.

Außergewöhnlich billige

Gelegenheits-Käufe

GARDINEN	TEPPICHE	LINOLEUM
Halbstores-Meterware in den neuesten Ausführungen in Klappel-Macramé und anderen modernen Einsätzen per Meter 9,75 6,75 4,50 3,75 Die neuen K'seid. Dekorationsstoffe in wundervoller Farbwirkung, ganz besondere Gelegenheit 3,00 2,95 1,95 1,45 Künstler-Voiles und K'Seide in neuesten Druckmustern 110 bis 150 cm breit per Meter 3,00 2,95 1,95 1,45 Ein Posten Brücken Markenfabrikate, weit unter Preis, in schöner Persermusterung 90/180 cm 33,00 29,50 Ein Posten Tournay-Reste ca. 100 bis 150 cm lang 6,75 5,75 Ein Posten Mokett-Pflüsch-Diavndecken mit kleinen unbedeutenden Fehlern mit Rabatt	Bouclé-Teppiche Qualität I, gute strapazierfähige Qualität, reines Haargarn 250/350 200/300 165/285 68,00 45,00 29,00 Bouclé-Teppiche Qualität II, reiner Haargarn 250/350 200/300 165/285 48,00 29,50 19,75 Ein großer Posten Marken-Teppiche zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen! Velvet Prima reinwollene Qualität 200/300 75,00 Velvet-Extra schönste Perser-Musterung in hochfloriger Qualität 250/350 200/300 135,00 89,00 Velvet-Extra-Prima ganz besonders haltbare Qualität, in neuesten Perser-Mustern 250/350 200/300 165,00 98,00 1 Posten Tournay-Teppiche Perser Musterung 200/300 98,00	Wieder eingetroffen: 1 großer Posten Linoleum zu außergewöhnlich billigen Preisen, die nur ein Bruchteil des regulären Wertes sind Inlaid-Teppiche Muster durchgehend zum Aussehen, mit Fehlern 150/200 7,50 Inlaid-Teppiche Muster durchgehend zum Aussehen, mit Fehlern 200/200 9,75 Linoleum-Teppiche in schönen Mustern, z. Ausschl., mit Fehlern 200/300 9,75 , 200/250 1 Posten Granit-Linoleum Muster durchgehend, in verschiedenen Farben 200 cm breit Quadratmeter 2,95 1 Posten Inlaid-Linoleum Muster durchgehend, in schönen, neuen Mustern 200 cm breit Quadratmeter 3,95 1 Posten Linoleum-Läufer in vielen neuen Mustern 90 cm breit 2,25 , 67 cm breit 1,65 , 60 cm breit 1,45 Linoleum-Vorlagen 60/90 0,95 , 48/60 0,50

Willy Cohn

Fortdauer der Vorführung unserer Corselettes

Bitte ausschneiden und aufheben! Reichweehr-Winterhilfe für Halberstadt.

Not zu lindern ist Dienst am Vaterlande. Die Truppenanteile der Garnison widmen sich freudig dieser Aufgabe. Es erfolgt:

1. Kleiderfammlung in Halberstadt.

Zur Ablieferung unbedeutender Bekleidungs- und Wäschegegenstände sowie Stiefel wird herzlich aufgefordert. Auch sonstige Gebrauchsgegenstände wie Decken, Bettstellen, Matratzen usw. werden dankbar angenommen, jedoch kein Geld.

Beginn: **Montag, den 5. Oktober 1931, vormittags 8 Uhr** am Holzmarkt. Von hier aus zurückziehen 20 Fahrzeuge mit Begleitmannschaften straßenförmig nach allen Richtungen die Stadt. Ankündigungen der Wagen vorher durch Trompeten oder Trommelsignale. Zur Erleichterung der Einammlung bitte ich zu beachten: Sachen vorher bereitlegen! Zusammengehörige Stücke, z. B. Stiefel, Strümpfe, ganze Anzüge, zusammenbinden, um Verwechselungen zu verhüten. Wer während der Einammlung nicht zu Hause, Sachen an Adressat übergeben. Wenn Signal ertönt, Sachen an Fahrzeug herunterbringen. Wo dies nicht möglich, Abholung durch Soldaten. Ablieferung erfolgt an Städtisches Wohlfahrtsamt.

Bereitlung geschieht im Einvernehmen mit den Wohlfahrtsverbänden — Evangelischer Wohlfahrtsdienst, Noter Kreuz, Caritasverband, Arbeiterwohlfahrt — und in Verbindung mit dem Wohlfahrtsamt.

2. Lebensmittelammlung auf dem Lande.

Eine herzliche Bitte richtet ich an die Landwirte der Stadt und der Umgegend, trotz der eigenen drückenden Sorgen, durch Stiftungen von Lebensmitteln das gegenwärtige Not der Volkshäuser, in Sonderheit der Kinderheime zu unterstützen.

Die Sammlungen beginnen Anfang Oktober und zwar: **Im Kreise Halberstadt** in Alfenstedt, Alfenstedt, Danstedt, Emerleben, Groß-Quentstedt, Hasleben, Heudeber, Langenheide, Mahndorf, Sargstedt, Ströbed. **Im Kreise Osterleben** in Aderleben, Wadersleben, Deesdorf, Eilenstedt, Ellendorf, Jans Rieneburg, Jans-Weinstedt, Kloster Ordningen, Rieneburg, Hoberstedt, Riederhof, Schlanke, Bogelndorf.

Wägen werde ich unmittelbar mit den Gemeinden vereinbaren. Ablieferung erfolgt an das Städtische Wohlfahrtsamt. Verteilung an die Wohlfahrtsverbände, welche die Volkshäuser und Kinderheime im Winter durchföhren.
Zum Schluß hebe ich hervor:
 Die Reichweehr-Winterhilfe ist überparteilich. Sie erfolgt in voller Vereinbarung und enger Zusammenarbeit mit dem Magistrat und dem Wohlfahrtsamt der Stadt Halberstadt und den hiesigen großen Wohlfahrtsverbänden.
 Ich bitte um tatkräftige Mitarbeit. Auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen. Gerade Unterstützung der Notleidenden ist gewährleistet. Möge das Liebeswerk der Winterhilfe mit dazu beitragen, unter in schwerer Notzeit zerfahrenes Volk wieder einmütig zusammenzuführen.

Der Standortälteste:

von Trotha,
Oberst und Kommandeur des 12. Infanterie-Regiments.



Stadtspark
(Kleiner Saal)
Jeden Sonntag:
Gesellschafts-Ball
Anfang 7 Uhr Anfang 7 Uhr

Einmaliges Angebot! Nur wenige Tage!

Im Rahmen meiner allgemeinen Revision der Preise gewähre ich auf die erstklassigen Marken-Fabrikate wie: **Warner, Lindauer und Ski Mieder und Corselets**

50 Prozent Rabatt

Je früher Sie kommen, desto größer ist die Auswahl!

Frieda Meyer Halberstadt, Breiteweg 47
Fernsprecher 2607

Seit Bestehen unserer Firma (1897)

wurden von uns zirka zehn Millionen Kragen gewaschen und geplättet. Das wäre eine Kragen-Reihe von Europa bis Amerika.

Aus der großen Erfahrung, welche wir bei der Fertigstellung dieser ungeheuren Zahl Kragen gesammelt haben, entsteht der heutige

Röver-Kragen mit seinem wundervollen Mattglanz

Wir sind führend in der Fertigstellung von Kragen und Oberhemden.

Dampfwäscherei Röver

Fernraf 1925
Klusstraße 34
Meingarten 26
Düsterngraben 4
(Ecke Johannesbrunnen)

Elektrische Anlagen

Reparaturen und Erweiterungen im Anschluß an das Netz der Städtischen Werke führt prompt, sachgemäß und preiswert aus
A. Goerlitz
Kühlingstraße 30, Fernraf 1723.

Radio-Marken-Apparate

wie Mende, Seibt, Lorenz, Schaub, Nora auf bequeme Teilzahlung liefern der
Radio-Vertrieb Ernst Karliner
Johannesbrunnen 10.

HARZ-BAUSCHULE

Maurer- u. Zimmermeister-Schule
Meister-Prüfung
a. Plätze / 3 Sem.
BALLENSTEDT

Raftanien

werden gekauft
Spiegelstr. 7-8.
 Annahme ab Dienstag, täglich 11 bis 12 Uhr.
 Sehr gut erhaltene
Nähmaschine
 und Herren-Fahrrad
 preiswert zu verkaufen
 Harmoniestraße 13.
 Sonntag
 mittags
 tritt ein
 Friseur:
 Bremer Schweine und Ferkel,
 etc. Hartmann, Wäpstedt,
 Telefon 1825.

Kaufmänn. Privatschule Dipl.-Handelslehrer Weissenborn,

Halberstadt, Lindenweg 13.
 Der Unterricht in den neuen Lehrgängen (Jahres- und Halbjahreskurse, bei Kurse in Kurzschrift und Maschinenschriften) beginnt Montag, 5. Okt. Tages- und Abendkurse, Schulgeld ermäßigt. Um rechtzeit. Anmeldung wird gebeten.

Zum Ansehen von Beeren schnäpfen!

Nordhäuser, gelb, 32% Alter 20k. 2,80
 Reiner Korn, weiß, 35% Alter 20k. 3,20
 Reiner Korn, weiß, 40% Alter 20k. 3,50

Weinhandlung **H. A. Lehmann**
 Weipenddorf 46 Halberstadt Fernsprecher 1887.

Winterkaffee

Bestellungen auf
 Anderte, Nierenkaffee, Salzkaffee, Samenpflanz
 werden entgegengenommen.
E. Mehler, Samenkaufmann und Baumkäufer,
 Tel. 2250, Hinter d. Bleiche.

... und Montag

schnell zu uns!

Wir bringen:

Herren-Wetter-Mäntel, Loden
 Gummi, Trenncoat, Gabardine
 RM. 48.— 36.— 28.— 22.— **19,00**
Herren-Anzüge, moderne Form,
 neueste Stoffarten
 RM. 68.— 56.— 48.— 36.— **29,00**
Hosen, ein Posten tollelose strapazierfähige Stoffe u. Strickhosen, neueste Dessins 5,50 5.— **3,50**
Winter-Mäntel — **Winter-Joppen**
Kinder-Strickanzüge
Kinder-Lodenmäntel
Kleider-Windjacken
Moderne Pullover **3,90**
Wochenendhemden **3,90**
Impr. Windjacken angew. Futter **12,90**
Mosberg-Bernsteinfedern

Bekleidungs-Gesellschaft

über der Epa

Das ganze Haus im Zeichen der neuen

Herbst-Mode

in Damen- u. Herren-Konfektion

Niedrige Preise
Hohe Qualitäten

Meine große Spezial-Abteilung für Damen-Konfektion bringt in Herbst- und Winter-Mänteln, sowie in Straßen- und Gesellschafts-Kleidern das

Schönste und Eleganteste

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen!

Ich habe stets das feste Prinzip gehabt, die **allerbeste Einkaufsquelle** für

Damen- und Herren-Konfektion

zu sein. Orientieren Sie sich über die neue Herbst- und Winter-Mode, ich zeige Ihnen alles, ohne jede Verpflichtung zum Kauf.

Ich bitte meine Schau-
fenster zu beachten!

F. A. RABE

Quedlinburg

Mein Geschäft ist am Sonntag, den 4. Oktober, mittags von 1 Uhr bis 6 Uhr abends, geöffnet.

Dierowitz.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Dierowitz/Harz sind ab Montag, den 5. Oktober 1931 für das Winterhalbjahr 1931-32 von 8-12 und von 15-17 Uhr für den öffentlichen Verkehr geöffnet.
Sonnabends von 8-12 Uhr.
Der Vorstand.

Quedlinburg.

Im städt. Hause Bockstraße 6

ist ein Laden mit Wohnung und Nebengelände sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Städt. Wohnungsvermittlung, Grünhagenskloster, Zimmer Nr. 2.
Quedlinburg, den 24. September 1931.
Der Magistrat.

Zum Viehmarkt

Zum Viehmarkt

in meinen Stallungen



Biete

Bremer Säuer und Sutterfahweine

nur nach Gewicht
Bekannt billigste Tagespreise!
Heinrich Rieke Nachf.
Derimstr. 1 Quedlinburg, Fernsprecher 31.
„Stadt Bernburg“

Diersleben.

Bekanntmachung.

Wer den Nachbarn das am 1. d. Mts. hier statt geachteten Brandes dergestalt zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraft wird, erhält von der Provinzial-Feuer-Brandversicherung eine Belohnung bis zu 500 RM.
Diersleben/Wabe, den 3. Oktober 1931.
Der Magistrat.

Walhalla - Lichtspiele

Bis Montag

Der Schuß im Pavillon

Sensationsfilm mit Stuart Webbs

Marco, der Bezwinger des Todes

Kulturfilm

Sonntag, Kino-Vorstellung bei Gastw. Preuß, Hornhausen

Sonntag, Kino-Vorstellung bei Gastw. Jakobs, Otleben

Edle

Feltower Rübsen

empfiehlt

P. Hampel Nachf.

Holzmarkt 4, Fernruf 1042

Gelegenheitskauf.

Schlafzimmer, edle Eiche 450,-

Küche, lackiert 175 RM.

neumoderne Form, volle Garantie.

Paul Giesow

Tischlermeister

Pantoperlan 24, Ecke Pfahls

gasse.

Spiegelsberge

Jeden Sonntag und Mittwoch

Künstler-Konzert

Eintritt frei!

Die beste Pflanzzeit für Bäume ist der Herbst

Aus meinen eigenen bedeutenden Beständen empfehle ich:

Obstbäume in allen gängbaren Sorten und Formen, Beerenobst, Rosen, Ziersträucher, Söllingpflanzen, Koniferen usw.

Den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, sind die Preise für Baumschulartikel bedeutend herabgesetzt. Verlangen Sie bitte meine Preisliste.

Deckung ihres Bedarfs in meiner Baumschule bietet Ihnen folgende Vorteile:

Sie sparen Versand- und Verpackungskosten.

Sie können Ihren Bedarf selbst aussuchen.

Sie erhalten ein hiesigen Verhältnissen angepasstes Pflanzenmaterial.

Samenkufluren und Baumschulen

Halberstadt

Fernruf 2250

Halberstadt

Empfehle von heute ab täglich

frische Bannkuchen

Kreppelchen und Brezeln

W. Palm, Schuhstr. 11, Tel. 1394.

Kleine Anzeigen

Halberstadt.

Bollmanns Restaurant,

Bakerstraße 63.

Vortragsreisen, Reichsbanner-

kameraden empfehle meine

Solatküchen. Jeden Sonntag

Unterhaltungs-Konzert.

Ba. Hausflachware

empfehle

Hausflacherei Hahn

Johnannesbrunnen-Str. 23

Täglich blattfrische Geflügel,

Räucherwaren etc.

Sundermanns Fischhalle,

Hohweg 25 Telefon 2757.

Wasch-Maschinen

Fahrräder

Reparaturen

Fahrrad-Müller

Johnannesbrunnen

Nr. 1

Gerrens, Damen- u. Kinder-

Sohlen u. Abzüge liefert

preisen u. gut. Hauptstr. 31

Ed. Ritz, Dominikanerstr. 3

Fahrräder und Motor

für 300 RM.

Reparaturen billig

Rudolf Sandberger,

45 Höbenweg 46

Kunstblätter- und

Bilderrahmenungen

liefert prompt und preiswert

Wag. Frankenhagen,

Dominikanerstraße 17-18.

Strümpfe, Strickwaren und

Wollwaren

gibt billig

Ed. Reichardt, Hohweg 14.

Zigaretten

Zigaretten, Zinobate

Vingst Winter, Bakerstr. 50

Winter-Tafel-Belebung

im Damen- und Herren-Salon

Albert Behrens

...straße, Ecke Grubehof

Obst, Gemüse, Süßrüchte,

prima Hausschlachware

empfehle

H. Sperling, Bakerstr. 53

Mile Badwaren

in altemer White, gutes

Prez erhalten Sie bei

Bäckermeister Fr. Kettel,

Bakerstraße 19.

Gutes Brot, Back-

u. Konditorwaren

liefert billig u. anger,

Dominikanerstraße 20.

Hren und Goldwaren

Reparaturen

preiswert u. schnell

R. Schleckerling

Dominikaner-Str. 13

Wasch-Maschinen

Wring-Maschinen

Fahrräder

Reparaturen

Fahrrad-Müller

Johnannesbrunnen

Nr. 1

Kohlen, Koks

und Brickets

liefert alle anderen Brenn-

material zu bill. Tagespreisen

Karl Ecker, Bismarckstr. 27

RADIO

ämtliche Fabrikate

komplette Anlagen

liefert preiswert

Fritz Hornes

Saroleberstraße Nr. 9

Blumen-Spenden

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 231

Sonntagabend, den 3. Oktober 1931

6. Jahrgang

Kreis Halberstadt

Waldenrode, 1. Oktober. Eine große Erregung ist unter den Wählern des Gemeindefürsorge- und Pfarraders entstanden. Von ihnen fordert die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft eine Nachtragsumlage, die den Verhältnissen entsprechend sehr hoch ist. Müssen Wähler für einen Morgen Sam 7—8 Mark bezahlen, so brauchen Wähler für drei Morgen nur 4—5 Mark zu zahlen. Es wird das als große Ungerechtigkeit angesehen. Die Wähler hatten sich am Mittwoch in der Hingelshaus Gastwirtschaft versammelt, um gegen die Maßnahmen der Berufsgenossenschaft zu protestieren. Es fiel dabei manch scharfes Wort gegen die jetzt bestehenden Verhältnisse. Ein schriftlicher Protest wurde der Berufsgenossenschaft eingeschickt. Die Wähler sind zuversichtlich. Wir rufen aber den Wählern zu: Helft mit, die Berufsgenossenschaft so zu gestalten, daß auch ihr euer Vertreter dort habt, dann kann so etwas nicht passieren.

Aus Dörsersleben

Aus dem Geschäftsbericht der Stadtwerke.

Das Geschäftsjahr 1930 bei den Stadtwerken ging vom 1. April 1930 bis 31. März 1931. Bei dem Elektrizitätswerk war selbst noch eine Erhöhung der Abgabe, durch Anschluß von Industrieabnehmer, festzustellen. Bei dem Gas- und Wasserwerk ging die Abgabe gegen das Vorjahr zurück. Der 1930 eingehende Wobau der Bewohner und ohne Brände eine allgemeine Einschränkung des Haushaltsverbrauchs in elektrischem Strom, Gas und Wasser mit sich. Unser Elektrizitätswerk in der Bergstraße hat die Aufgabe, den Strom, welcher von der Elbe kommt, umzugestalten, damit er für die Dörserslebener Wohnbevölkerung in Gebrauch genommen werden kann. Zur Illustration, wieviel Strom in Dörsersleben verbraucht wird, folgende Zahlen: Die Industrie hat im Jahre 1928: 3 072 588 kWh, 1929: 3 289 897 kWh, 1930: 3 386 025 kWh, abgenommen. Die Zahlen von 1930 bedeuten 1929 gegenüber eine

Wachstumsabnahme von 3,1 Prozent. Bei der Dreh- und Gleichstrom-Niederspannung oder bei den Hausfassungsverbrauchern und den Gewerbetreibenden sind die Abnahmestellen folgende: 1928: 457 904 Kilowatt, 1929: 468 773 kWh, 1930: 401 422 kWh. Die Zahlen von 1930 gegenüber 1929 bedeuten eine Wenigerabnahme von 14,3 %. Es kommt hier zum Ausdruck, daß der Lohn- und Gehaltsempfänger durch die Kürzungen seines Lohnes bzw. Gehaltes gezwungen wird, schon bei der Entnahme des Lichtes zu sparen. Eine Mehrabgabe von Strom ist bei der Straßenbeleuchtung besonders hart festzustellen. Die Zahlen sind besonders wichtig für diejenigen, welche immer über das dunkle Dörsersleben kagen. Sie sind: 1928: 43 600 kWh, 1929: 47 000 kWh, 1930: 62 815 kWh. Zu erwähnen ist noch, daß während der Lichtlosen verlustfreie ein billiger Stadtlampfen eingeführt wurde, der jedoch infolge mangelnder Beachtung und Bewusstseinsbildung gegen Sachschaden wieder aufgegeben werden mußte.

Interessant ist noch zu wissen, daß sich die Stromkunden unseres Elektrizitätswerkes am Ende des Geschäftsjahres aus 9 Groß- und 2147 Kleinabnehmer zusammensetzten, ferner daß für Industriestrom 8000 m und für die Niederspannung 16 800 m Freileitung und für Stadtlichtstrom 300 m und für die Niederpannung 8900 m Kabelleitung am 31. März 1931 vorhanden war. Der Bericht über Gas- und Wasserwerk folgt.

o. Herzlicher Sonntagdienst: San.-Pat. Dr. Bernstein, Hornhauerstraße 17.
o. Die „Walpurga-Nachspiele“ bringen bis Montag ein interessantes Programm. Ein Besuch lohnt sich. (Siehe Anzeig.)

Kreis Dörsersleben

Hornhausen, 3. Oktober. Eine Kinovorstellung findet morgen Sonntag abend bei Gastwirt Franz Heit. (Siehe Anzeig.)
Ostleben, 3. Oktober. Bei Gastwirt Jacobs ft morgen Sonntagabend eine Kinovorstellung. (Siehe Anzeig.)

Aus Schwanebeck

g. Eine Stadterneuerungsaktion fand am 30. September statt. Ehe man in die Tagesordnung eintrat, gab Heilw. Stadtr. Vorsteher Gen. Klotz bekannt, daß noch ein Dringlichkeitsantrag der SPD. eingegangen sei. Darin wird beantragt, der Kreisausfluß möge den Umgehungen um, welche die Bäckerei verurteilt, einen Zuschuß von 2 Mk. pro Tag bewilligen, da infolge der stark herabgesetzten Mischfüge die durch das Arbeiten bedingte erhöhte Aufwendung für Essen und Kleidung nicht mehr aufgebracht werden kann. Sollte dies aus finanziellen Gründen nicht möglich sein, so wolle man die Bäckerei einstellen lassen. Die Dringlichkeit wurde anerkannt und auch einstimmig beschlossen, der Magistrat möge den Antrag an den Kreisausfluß weiterleiten. Kreispräsident stimmte auch der Kommunität Bede zu, gefiel sich aber zugleich in einem längeren Kraftmeierei, daß das Umgehungsproblem durch die SPD. auf der Straße ausgefochten werden würde. Bürgermeister Borchert trat dem scharf entgegen; Bede möge sich wohl der schweren Verantwortung bewußt sein, die ohnehin schon schwer getroffenen Erwerbslosen bereits ins Unglück zu hegen. Einen Antrag der SPD., durch Bede eingebracht, welcher die Auflösung des jetzigen Stadtparlaments forderte, da es nicht mehr den Verhältnissen der einzelnen Parteien, wie sie heute bestehen, entspreche, mußte durch Gen. Klotz zurückgegeben werden, da die statutenmäßigen Unterschriften von drei Stadterordneten fehlten. Nun verlasste Stadtr. Könnemann (SP.) an der Hand von verschiedenen Parteigruppen nachzugehen, daß Stadterordnetenvorsitzender Neubauer (SP.) in der letzten Sitzung nicht berechtigt gewesen sei, auf das Mehrheitsvotum unserer Fraktion hin, seinen Posten freiwillig niederzulegen und trat dafür ein, Neubauer möge, ohne daß eine Neuwahl stattfindet, weiter als Vorsteher fungieren. Unsere Fraktion, wie auch die Mehrzahl der anderen Fraktionsmitglieder und auch Bürgermeister Borchert konnten sich diese Auslegung nicht zu eigen machen und so schied man schließlich nach längerer Aussprache zur Neuwahl. Als Kandidaten wurden aufgestellt Genosse Klotz, Neubauer (SP.) und Bede (SPD.). Im zweiten Wahlgang

Die anerkannt guten und leistungsfähigen Firmen für Bau, Eigenheim und Lebensbedarf!

in Oschersleben (Bode)

<p>Die richtige Bautischlerei</p> <p>ist</p> <p>unfehlige die Bau- und Möbelschlerei Bachhaus & Hoffmann, Altkedersfr. 22</p> <p>Wenn Sie bauen wollen</p> <p>befragen Sie bitte vorher uns! Sie werden gut beraten sowie gut u. preiswert beliefert!</p>	 <p>Das führende Kaufhaus für Sie!</p>	<p>Bekannt</p> <p>für allergrößte Auswahl! für allerbeste Qualitäten! für allerbilligste Preise! für allerbeste Bedienung!</p>	<p>Heinrich Klix Baugeschäft und Holzhandlung Hammeltrift 40 Fernsprecher 424</p> <p>Ausführung sämtl. Bauarbeiten Bau-Entwürfe Statische Berechnungen</p> <p>Spezialität: Schlüsselfertige Häuser Komplette Siedlungsbauten</p>	
<p>Die Dampf-Ziegelei</p> <p>Otto Kruse / Ziegelstraße / Fernruf 406</p> <p>ist bekannt für Lieferung erstklassigen Baumaterials. Wer bauen oder umbauen will, bevorzugt daher nicht auswärtige Firmen, sondern die einheimischen, einmal der guten Bedienung wegen und dann zur Verminderung der Arbeitslosigkeit in Oschersleben!</p>	<p>Der richtige Ofen schafft</p> <p>erst Gemütlichkeit im eigenen Heim. Wollen Sie hierin gut u. zuverlässig bedient sein, dann wenden Sie sich bitte an das Ofengeschäft Albert Schweitzer, Gartenstraße Nr. 37</p>	<p>Bevorzugt einheimische Industrie einheimischen Handel einheimisches Gewerbe</p> <p>Ihr mindert dadurch in Oschersleben die Arbeitslosigkeit!</p>		
<p>Donnerstag u. Freitag</p> <p>Seefische sowie täglich frische Räucherwaren</p> <p>kaufen Sie stets preiswert und gut im alten Geschäft bei Carl Günther Halberstädterstr. 90.</p>	<p>DAS ZEICHEN</p> <p>Warum DER ECHTEN Zigarillos?</p> <p>Weil aus feinsten Tabaken hergestellt, leichte, würzige Qualität, staub- und rippenfreie Blattelinlage, erstklassiger Brand; deshalb so bekömmlich und gern geraucht!</p>	<p>Was — Sie können nicht</p> <p>hier in Oschersleben ein gutes Baugeschäft finden, das Ihnen Ihre Wünsche restlos erfüllt und Ihnen jede Reparatur ausführt</p> <p>?</p> <p>Halten Sie bitte Umfrage! Sie werden auch von Oscherslebener Firmen gut bedient und brauchen Ihr Geld nicht nach auswärtig zu bringen.</p>	<p>Dachdeckermeister</p> <p>Franz Vollmer Bardierstraße Nr. 3 Fernsprecher Nr. 405</p> <p>Dachdeckung</p> <p>Bauglaseri / Glasbandung / Asphalt Baumaterialien</p> <p>Spez.: Hebernahe ganzer Siedlungsbauten</p>	
<p>Immer gute Ware Führt der Fleischer Klare! Willst Du gute Ware, Dann kauf nur bei Klare!</p> <p>Klare</p> <p>das Geschäft für Dich</p> <p>in feinsten Fleisch- und Wurstwaren bei erschwinglichen Preisen. Ritterstr. 2</p>	<p>Möbel-Steffens</p> <p>Halberstädterstraße 31 Fernsprecher Nr. 124</p> <p>Einzig guter Preiswert!</p>	<p>Die gute Henne</p> <p>braucht gutes Futter! Kaufen Sie Ihr Geflügelfutter: Herbst, Mascator, Nagut, Hanssamen, Harnelen, Futterkalk, Fischmehl bei mir!</p> <p>Paul Dunkelberg am Bahnhof</p>	<p>Sämtliche Drucksachen</p> <p>für Vereine</p> <p>■ schnell ■ gut ■ billig</p> <p>Buchdruckerei Halberstädter Tageblatt</p>	<p>Hygienische Einrichtung</p> <p>ist Grundbedingung für eine richtige Bäckerei, ebenso allergrößte Reinlichkeit u. Ordnung! Wer hierin einwandfrei bedient sein will, wer appetitliches Gebäck genießen will, kaufe bei mir</p> <p>Herrn. Hassse, Dampfbackerei, Berlinerstraße 25</p>

Vornehmste Pflicht unserer Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder sowie ihrer Angehörigen ist es, die vorstehenden Firmen in allererster Linie zu berücksichtigen und ihrem Bekanntheitskreis nachdrücklich zu empfehlen. Beachtet immer und immer wieder — heute mehr als je! — diejenigen Firmen, die durch öfteres Inserieren im „Halberstädter Tageblatt“ ihr Interesse an Eurer Kundschaft zeigen! Keinem andern Euer Geld!

hatten Gen. Klose und Reubner Stimmgleichheit, so daß im dritten Wahlgang das Bes. entschieden wurde, welches zugunsten Reubners entfiel. Dieser trat nun den Resten wieder an und man schritt zur Beratung des Haushaltsplanes für 1931. Stadt-, Rönemann referierte darüber. Gen. Klose, wie auch Stadt. Murz (Wp.) gaben einige Titel heraus, wo ihrer Ansicht nach noch hätte gespart werden können. Schließlich wurde aber der Etat angenommen in Einnahme und Ausgabe: a) Ordentliche Verwaltung 308.000 M., b) Außerordentliche Verwaltung 15.500 M. mit 12 gegen 1 Stimme (Rebe). Dieser betraf den ganzen Etat in Baug und Bogen, wie auch die Festlegung der Steuerzuschläge, ohne aber dabei zu verorten, wo man die Mittel für eine ordentliche Stadterhaltung hernehmen sollte. Die Steuerzuschläge wurden wie folgt festgelegt: 270 Proz. vom bebauten Besitz, 260 Proz. vom unbebauten Besitz, 100 Proz. Gewerbesteuer und 1160 Proz. Gemeindefischsteuer.

Die Ihre Besetzung befinden in Oberleben die Freisour gebilten Ernst Sünd und Kurt Meier von hier.

Aus Thale

1* Festaufwand der Angestellten. Die Kollegen und Kolleginnen werden hierdurch auf die Veranstaltungen der sozialistischen Organisationen am 3. und 4. Oktober hingewiesen. Wir beteiligen uns reiflos an dem Umzug. Aufstellung: 14 Uhr Bescheidplatz.

Hotel u. Restaurant „Zum Harz“

Hauptstr. a. Thale am Harz 2 Min. v. Bf.
• Erich Schinkel / Fernruf 248 •

Angenehmes Gesellschaftslokal für Reisende und Touristen

Gutgepflegte Biere und Weine Modern eingerichtete Zimmer mit Zentralheizung / Autogarage

Preiswerter Mittag- u. Abendessen

Jeden Sonntag von 7 Uhr abends ab KONZERT mit Tanzinlagen

Eduard Seil
Thale
Hauptstraße 22
Fernruf 406

Fisch u. Wild
Geflügel
Marinaden
Obst u. Gemüse

Kohlengeschäft
Karl Pötzsch
Thale a. H.
Wilhelmstraße 17
Telefon 308

Briketts :::: Grudokoks
Zechenkoks :: Eienbriketts

1* Die Quartiergeber der Zeilmacher an der heutigen Tagung werden gebeten, reiflos an der Eröffnungsfeier um 21 Uhr im Restaurant zum Steinbachplatz teilzunehmen, um nach Beendigung derselben sofort ihre Quartiernehmer in Empfang zu nehmen.

1* Die Dienststunden im Rathaus sind ab 1. Oktober wie folgt festgelegt: Von 8-13 Uhr, von 14,30-18 Uhr, Sonntags von 8-14 Uhr. Nachmittags bleiben die Büros für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

1* Die dritte Unterfugung der auslaufenden Feilenänder, hat einen guten Gesundheitszustand ergeben. Wenn auch einige nicht ihr gemohnes Gewicht hatten konnten, so ist aber der Zustand der Kinder erfreulich. Es ist zu wünschen, daß das Werk der Arbeiter-Wohlfahrt Thale und Besiermann fortgesetzt wird.

Aus Quedlinburg

q* Wissen Sie schon? Unter dieser Rubrik berichten wir kürzlich, daß Herr Alfred Büchel, Bergstr. 40, Mitglied der Nazi-Partei sei. Wir haben uns davon überzeugt, daß er jetzt der Nazi-Partei fernbleibt; er ist im März dieses Jahres aus dieser Partei ausgeschlossen.

q* Die abgegangenen Invalidenbeiträge. Vor dem Quedlinburger Amtsgericht hatte sich ein Maurermeister zu verantworten, weil er Invalidenbeiträge in Höhe von etwa 500 M., die er seinen Arbeitern abgezogen hatte, nicht abführte. Das brachte ihn die gefindte Geldstrafe von 30 M., ersatzweise 3 Tage Gefängnis, ein.

Mitteldeutsche Rundschau.

Railfisenbant e. G. -Blantenburg (Harz) schließt ihre Schalter.

Blantenburg. Die Blantenburger Railfisenbant e. G. m. b. H., hat ihre Kassenräume geschlossen u. das Bergschloßbezirksbezirk. Die Leitung der Bank hat Direktor Dr. Schubert übernommen. Es besteht die Aussicht, daß alle Bankkunden zu ihrem Gebote kommen. Zu Bergschloßbezirk infolieren keine Ursache vor, da die Geschäftsbank mit unbefangener Haftpflicht gebunden sind.

Neue Bergmannsnot im Oberharz.

Clausthal-Zellerfeld. Das kleine Bergbaugebiet Verbach im Oberharz steht im schwersten Bedauern des Winter entgegen. Die seit einiger Zeit gegebene Befürchtung, das Hüttenamt in Verbach werde stillgelegt werden, hat sich rasch bewahrheitet. Der gesamten Bergschloß, 114 Arbeiter und 11 Angestellten, ist gekündigt worden. Die Bergschloß wird am 10. Oktober ihre letzte Schicht versehen. Mit dieser Stilllegung ist der Gemeindefiskus der Haupternährungsquelle genommen. Der größte Teil der Einwohnerzahl wird arbeitslos werden und, nachdem die Arbeitslosenfürsorge erschöpfen ist, schweren Zeiten entgegen gehen, da keine Aussicht besteht, die Entlassenen wieder unterzubringen.

Schließung in der Industrie im Harz.

Bad Harzburg. Infolge der schlechten Wirtschaftslage und des dadurch hervorgerufenen Auftragsmangels sieht sich die Gabbro-Eisenbruchgesellschaft gezwungen, in diesem Winter ihren Betrieb stillzulegen. Die gesamte Bergschloß in Gärten von 44 Mann ist vorläufig entlassen.

Rind vom Krattwagen überfahren und getötet.

Braunschweig. Am Mittwoch abend wurde der 5 Jahre alte Otto Boigt an der Kreuzung Hildesheimer Straße und Rudolfplatz von dem Anhänger eines Lastkraftwagens überfahren und getötet. Der Lastzug fuhr an der Ecke des Rudolfplatzes und fuhr in dem Augenblick an, als sich der Knabe gerade auf die Verbindungsstraße zwischen Altonaerweg und Anhängler gesetzt hatte. Durch das Anfahren fiel das Rind von der Lastzug und überdeckte den Knaben. In hoffnungslosem Zustande wurde der Knabe dem Landestransthanhaus zugeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlag.

Lehrerpaar vergiftet sich und seine beiden Kinder.

Stendal. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich in der letzten Nacht in Stendal. Der Mittelschullehrer Gustav Stubbe, Südmwall 37, beging zusammen mit seiner Frau Selbstmord durch Einatmen von Beudigas. Der 19jährige Sohn und die 12jährige Tochter wurden ebenfalls tot aufgefunden. Stubbe hat vor der unglückigen Tat einen Brief an seinen Vetter geschrieben, durch den die Tat erst bekannt wurde. Der Vetter beschuldigte darauf sofort die Polizei, die in die Wohnung einbrach. Die Nachbarn hatten bis zu dieser Stunde von der Stange noch nichts bemerkt. Die Polizei fand die ganze Familie tot auf. Der Sohn lag in seinem Schlafzimmer, in das die Eltern einen Gas Schlauch geleitet hatten. Die Tochter hatten die Eltern mit zu sich ins Bett genommen, in dem man die drei Toten fand. Stubbe hat die Tat offensichtlich im Einverständnis mit seiner Frau begangen. Die Kinder scheinen von dem Plan nichts gewußt zu haben. Da

q* Die Jugendgruppe der SPD. hielt am Mittwoch eine gut besuchte Versammlung ab. Besprochen wurde über die Winterhilfe, zu der noch einige Genossinnen gedrückt wurden. Die Arbeiter-Samaritaner-Kolonie hat gleichfalls zugelegt. Helfreich bei dieser Aktion zur Hand zu geben. Außerdem wurde beschlossen, eine Sparkasse zu errichten, um den Besonnenen Gelegenheit zu geben, für etwa vorkommende Veranstaltungen kleine Beträge zu ersparen.

q* Zwei Autofahrerinnen fielen an der Kreuzung Westertaler Straße und Bismarckstraße zusammen. Die Autofahrerin wollte den Zusammenstoß noch vermeiden und fuhr dadurch auf den Bürgersteig. Die Motorradfahrerin wurde jedoch noch erfasst und am rechten Fuß verletzt, so daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kreis Quedlinburg

Wetterleben, 2. Oktober. Die Parteiverammlung findet morgen, Sonntag abend, nicht statt, sondern erst acht Tage später gemeinsam mit der Frauengruppe der SPD.

Nachterstedt, 3. Oktober. Feuer. Gestern um 20 Uhr ereignete sich ein Feuer. Es brannte das Obergeschloß des Schwelereigebäudes der Grube Concordia, welches unmittelbar an der Kreisstraße liegt. Als Unfallursache ist Selbstentzündung der

abends nach 211 Uhr noch Geräusch in der Wohnung gehört wurde, dürfte die Tat kurz danach geschehen sein. Als Grund für die Tat werden wirtschaftliche Sorgen angegeben. Kurz vorher hat Stubbe noch einen Zettel geschrieben, auf dem zum Ausdruck kommt, daß die Sterbefälle in Höhe von 2000 M. und der Verkauf der Möbel die erheblichen Verpflichtungen decken würden. Er wolle niemand betrogen, könne aber nicht weiter leben. - Diese furchtbare Tragödie, der vierte Fall innerhalb von zehn Tagen in Stendal, hat größtes Mitleiden erregt, zumal Stubbe als ein sehr tüchtiger und befähigter Lehrer bekannt war.

Eine 84jährige vom Auto überfahren und getötet.

Seepaalen (Altmark). Am Rathaus in Seepaalen (Altmark) ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Die 84jährige Wilma Stabenow wurde beim Überdrehen der Großen Bräuerfahne durch das Signal des Helms des Viehhändlers König in Verwirrung gebracht. Sie geriet unter den Kräftigen und erlitt schwere Verletzungen, denen sie am Abend im Krankenhaus erlag.

Vor der Schließung der Reichs-Stiefelwerke Diesdorf.

Wittenberg. Sämtliche Angestellte der Reichs-Stiefelwerke Diesdorf bei Wittenberg (Bez. Halle) haben am 30. September von ihrer Direktion die vorläufige Kündigung erhalten, nachdem bereits vor einiger Zeit einem gewissen Prozentsatz der Angestellten gekündigt worden war. Auch zahlreiche Arbeiter haben ihre Kündigung erhalten; vor einigen Wochen 200 und jetzt abermals 200.

Dom Malergesicht abgefeilt.

Köthen. Der 22jährige Sohn des Malermeisters Bunge stürzte beim Abbauen eines Malergerüsts an der St. Agnus-Kirche aus einer Höhe von 3 Metern auf das Kirchenschloß. Mit einer Gehirnerschütterung und mehreren Knochenbrüchen wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

Die Unterschlagungen bei der Flugzeuggesellschaft Halle-Schleibitz vor Gericht.

Halle. Vor dem Schöffengericht in Halle hatte sich der ehemalige Hauptbuchhalter Rimmel der Flugzeuggesellschaft in Schleibitz wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Bei einer Revision durch die Treuhändergesellschaft war ein Fehlbetrag von 21.000 M. festgestellt worden. Der Angeklagte gab an, von dem verurteilten Gebude ein kleinen Teil für sich verwendet zu haben, und diesen nur deshalb, weil zur Beilegung der Aufwendungen, die ihm Kosten erfordert habe, sein Gehalt nicht ausgereicht habe. Rimmel ist wegen einer früheren Verurteilung von 2500 M. bereits verurteilt. Er beschwört, mit allen Mitteln die Schuld abzubaden, da darauf die Bewährungsfrist abhing. Das Gericht beurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungsfrist.

Zeitungserwerb.

Naumburg. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die in Wiehe, Kreis Garsitzberg, erscheinende kommunisistische Zeitung „Böschungsschritt - Arbeiterblatt der SPD.“ auf die Dauer von drei Monaten verboten. Das Verbot ist erfolgt, weil in Zusätzungen dieser Zeitung Beschimpfungen und böswillige Beschäftigungsmaßnahmen des Reichsstatlers, des Preussischen Ministers des Innern, des Arbeitsamtes Naumburg sowie der christlichen Kirche und ihrer Einrichtungen erfolgt sind.

darf lagernden Kohlemengen anzulehen. Nach einstufiger Tätigkeit der Werks- und Freimülligen Feuerwerke wurde dem Element halt geboten. Nur dem schnellen und tatkräftigen Eingreifen beider Behörden ist es zu danken, daß nicht ungeheurer Schaden entstanden ist.

Humor.

Verfälschte Diebeserklärung.

„Du machst ja so ein glückliches Gesicht!“
„War mein Glöckchen.“
„Du hast dich wohl endlich verlobt?“
„Räh, das noch nicht, aber meinam gomm's auf daselbe raus.“
„Du hast dich also mit Selma ausgeprochen?“
„Ja, grade ausgeprochen gammar das noch nicht nennen. Immer sie hab mich was gefragt, und wenn a bißh Logik hab, da wech mir gleich, daß sie mich betradts miit.“
„Was hat sie dich denn gefragt?“
„Sie fraadbe, ob ich Nachts schnar.“

Partei-Genossen und -Genossinnen, werbt für Euer Blatt!



Sie glück, daß IMI ne finden ist!

IMI® Reinigungserfolge haben schon Millionen von Hausfrauen beglückt und werden auch Sie immer mehr begeistern. Schütten Sie 1 Eßlöffel auf 10 Liter (1 Eimer) heißes Wasser - das ist alles! Wenn Sie dann fettiges Geschirr spülen und abwaschen, gebrauchte Bestecke, Töpfe und Flaschen reinigen, die Türen, Fenster oder Fliesen säubern - wie durch unsichtbare Kraft sind Schmutz und Fett plötzlich entfernt! Jede Reinigungsarbeit erledigt IMI leicht und spielend. Sie brauchen sich nicht mehr zu quälen. IMI arbeitet für Sie!

Wo man IMI hat im Haus, ist die Hausfrau fein heraus!

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



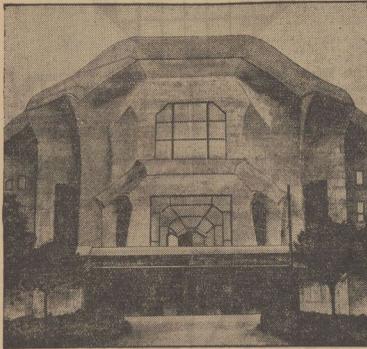
3. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 231

Gonnabend, den 3. Oktober 1931

6. Jahrgang

Das wiederhergestellte Goetheanum ein Zentrum der Goethe-Feiern 1932.



Das Goetheanum in Dornach bei Basel.

das geistige Zentrum der von Rudolf Steiner (1861—1925) begründeten anthroposophischen Bewegung, das zwischen 1922-23 wiedergebaut war, ist nun völlig wiederhergestellt worden. Während es früher ganz aus Holz war, hat man es nun aus armiertem Beton nach einem von Steiner selbst entworfenen Modell errichten lassen. Im Goethejahr 1932 wird das Goetheanum in Dornach einen Mittelpunkt der Feiern bilden. In dem großen Theaterraum des Hauses wird Goethes „Faust“ zur Aufführung gelangen.

Lochen für 25 Pfennig.

Eine Arbeitsordnung für das dritte Teil.

Die Tabakfabrik Steinbörner und Lubinus in Nordehen hat eine Arbeitsordnung eingeführt, die als Musterarbeitsordnung für das Dritte Reich gelten könnte. Jeder Arbeiter, der während der Arbeit beim Sprechen angetroffen wird, erhält einen Punkt, ebenso jeder, der es raucht, zu lachen. Jeder Punkt gilt 25 Pfennig. Am Ende der Woche werden jeden Arbeiter soviel mal 25 Pfennig, als er Punkte hat, zum Wochenslohn abgezogen. Eine jugendliche Arbeiterin, die es riskiert hatte, fünfmal in der Woche zu lachen, erhielt am Ende der Woche einen Abzug von 1,25 Mark vom Wochenslohn. Der Stundenlohn der jugendlichen Arbeiter beträgt 22 Pfennig. Für einen Locher müssen sie also fast eine Stunde arbeiten.

Dieses Patent, um Arbeitern das Lachen abzugewöhnen, sollte die Partei des Herrn Hitler ermerken, um es ihren Rezepten für die Bekämpfung Deutschlands einzuwerfen. Diese Arbeitsordnung bedarf nur noch einer Ergänzung: Es ist den Arbeitern verboten, zu essen. Das Geld, das sie dadurch ersparen, wird ihnen zugunsten des Unternehmens zum Lohn abgezogen.

Bestohlene Wertsachen. Einem zu Studienzwecken in Berlin weilenden Arzt aus Pittsburg (USA) wurde von Einbrechern sein ganzes Gepäck, Geld und alle Papiere gestohlen, u. a. auch 240 Blatt wichtiger Aufzeichnungen über Krebsforschungen. Diese Aufzeichnungen enthalten Mitteilungen über eine von dem Bestohlenen gefundene Krebsheilungsmethode, sind also außerordentlich wichtig. Der

Die Mission der Angestellten.

Zum 4. Gewerkschaftskongress des Allgemeinen freien Angestelltenbundes.

Vom 5. bis 7. Oktober dieses Jahres tritt in Leipzig der vierte All-Deutscher Gewerkschaftskongress zusammen. Er entspricht der Tradition der All-Deutschen Kongresse vom Standort der Angestellten in erster Linie Fragen zu behandeln, die nicht nur für die Angestellten selbst, sondern auch für Staat, Gesellschaft und Wirtschaft von größter Bedeutung sind. Die Tagung in Leipzig findet in einer Zeit schwerer Krisis statt. Die Folgen der kapitalistischen Weltwirtschaft tragen in erster Linie die Angestellten und Arbeiter. Die Sozialisation benutzt diese Gelegenheit, um den Generalangriff auf die Gehälter und Löhne, das Arbeitsrecht und die soziale Versicherung durchzuführen. Der diesjährige Kongress des All-Deutschen Bundes wird daher vor allem Stellung nehmen gegen das bisherige System der Wirtschaft. Der Bundesvorstand hat zu diesem Zweck in den Mittelpunkt der Arbeit das Problem der Wirtschaftsmacht oder Wirtschaftsmacht über die Wirtschaft gestellt. Reichsminister a. D. Dr. Rudolf Hilferding wird dieses Thema behandeln. Er wird seine Ausführungen einleiten mit einer systematischen Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Nachkriegszeit und einer gründlichen Analyse des jetzigen Krisenstandes. Die Vorgänge in den letzten Monaten zeigen in aller Deutlichkeit, daß der Zeitpunkt gekommen ist, in dem eine planmäßige Ordnung der Produktionskräfte und ihre Unterordnung unter die Wirtschaftsmacht des Staates zur zwingenden Notwendigkeit wird. Die Forderungen der freien Gewerkschaften auf Veränderung der Kartellgesetzgebung, Einführung einer strengen Kartellkontrolle, auf Reform des Aktienrechts, die Schaffung eines Bankentanzes und die Durchführung der Bankentanzkontrolle zielen in dieser Richtung.

An diesem Ringen um eine neue Form wird den Angestellten eine ganz besondere Aufgabe zufallen. Auf ihre Stellung innerhalb der Arbeiterklasse wird es bei dem Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft wesentlich ankommen. Stellt das Millionenheer der Angestellten keine Kräfte dem Fortschritt zur Verfügung und sich damit entziehen auf die Seite der freigesellschaftlichen Bewegung, so wird davon die wirtschaftliche Entwicklung betroffen sein. Die All-Deutschen Verbände führen diesen Kampf um die Seele der Angestellten. Es bedarf jahrelanger zäher Arbeit, um größere Massen der Angestellten davon zu überzeugen, daß ihre Ideologie längst entsonnenen Epochen angehört. Die konterrevolutionäre Vorstellungswelt patriarchalischer Angestelltenverhältnisse ist längst überwinden. Anstelle des Abends der alten Harmo-

nienverbände tritt ein neuer Ethos des Dienens an der Klasse. Die bürgerlichen Verbände, die Deutschnationale Handlungsgehilfenverbände, ebenso wie der DGB, wollen immer die veränderte Lage nicht erkennen. Der vierte All-Deutscher Gewerkschaftskongress wird deshalb in Fortführung und Ergänzung der Debatte auf dem Hamburger Kongress zu der „Ideologie und Politik der Angestelltenbewegung“ Stellung nehmen. Der Kampf um das All-Deutsche Bundes, das die Häuser, hält das einleitende Referat. In der Aussprache zu diesem Tagungsordnungsproblem werden vor allem die Führer der freigesellschaftlichen Angestelltenverbände zu Worte kommen. An dieser Stelle wird auch Gelegenheit sein, über den Sachismus und seine Einmüßigungsmöglichkeiten auf die Angestellten zu sprechen. Angesichts der großen Auseinandersetzung über Demokratie und Sozialismus, die die europäische Arbeiterklasse kennen, und bei den starken Beeinträchtigungen zwischen Staatsform einerseits, Arbeiterschutz und Arbeiterrecht andererseits, gewinnt die Untersuchung dieses Problems auf einem Gewerkschaftskongress für die gesamte Deutschnation die größte Bedeutung.

Die Einzelfragen der Sozial-, Wirtschafts- und Gewerkschaftspolitik werden in dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht und durch die beiden Bundesvorstände, Stäger und Kaufhäuser, auf dem Kongress behandelt. Dieser Bericht erörtert sich über eine Zeit schwerster gewerkschaftlicher Tätigkeit. Hier wird auf die Auseinandersetzung um das Tarifrecht und das Schlichtungsgesetz einzugehen sein. Der Kampf um die Fortentwicklung des Arbeitsertragsrechtes wird Erwähnung finden. Zu beachten werden auch die Darlegungen über den Arbeiterschutz und den Arbeitsertragsrecht sein. In der Aussprache zum Geschäftsbericht ist vorzugehen, auf die Reformvorschlüsse in der Sozialversicherung und auf die Praxis der Arbeitsgerichtsbarkeit einzugehen. Die Tagesordnung läßt zu diesem Punkt auch eine Spezialdebatte über Einzelfragen zu.

Der vierte All-Deutscher Gewerkschaftskongress wird wie seine Vorgänger das Brauen der fast 500.000 freigesellschaftlich organisierten Angestellten redifizieren. Von ihm wird bis in die nächsten Entscheidungen der Gesamtbewegung neue Kraft und der Wille getragen werden, auch diese schwere Zeit zu überwinden. Organisatorisch ist festgesetzt, mit dem erforderlichen geistigen Rückzug versehen, stehen die freigesellschaftlichen Angestelltenverbände nach erfolgreichen Kämpfen ungeschwächt den Auseinandersetzungen der kommenden Monate gegenüber.

Bestohlene will die Diebe strafen und im Besitz des Gepäcks und Geldes bleiben, wenn sie nur die wissentlichen Aufzeichnungen zurückgeben.

Tod vor den Augen der Mutter. Auf einem an der Bahnhofsstraße in Berlin liegenden Grundstück vergnügte sich nachmittags eine Anzahl Schüler mit dem Fußballspiel. Hierbei fiel ein Ball auf den Bahnhofsperon, und der 14 Jahre alte Jüngling stieg, ohne rechts und links zu sehen, dem Bahnsack nach, um ihn wiederzugreifen. Auf dem Bahnhofsperon wurde er in diesem Augenblick von einem in Richtung Oberhausen fahrenden Personenzug erfasst, eine Strecke mitgeschleift und getötet. Die Mutter des Knaben, die von Fußballspiel das erste Mal mit anfaß, fiel in eine tiefe Ohnmacht und konnte erst durch einen herbeigerufenen Arzt wieder zur Besinnung gebracht werden.

Zirkusdirektor in Wien. Auf Veranstaltung eines ungarischen Spektakels wurde die Menagerie des deutschen Zirkusdirektors Müller auf der österreichisch-ungarischen Grenzstation Heggelsdorf beschlagnahmt. Der Spektakel führt sich um Transportgebühren geprellt.

25 Arbeiter ertranken. In dem Elb-Lampitt-Kanal bei Wittenberg wurden in Untertrümpfen festsitzende eine mit 500 Baumstamm-

plündern beehrte Fährer. 25 Arbeiter ertranken, die anderen konnten gerettet werden.

Der Sargdeckel hob sich —. In Butareff ereignete sich ein nicht allfälliger Fall von Scheintod. Der Kaufmann Walfre Schiller, der bereits eingestürzt war, kam während der Trauerfeierlichkeiten plötzlich wieder zu sich. Er hob den Deckel des Sarges auf und richtete sich zum Entsetzen der schreienden Trauerfeier im Sarge auf. Unter den Anwesenden entstand eine unbeschreibliche Panik; mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. Der Totenglaube wurde aus dem Sarge in sein Bett getragen, er konnte sich schon am nächsten Tage wieder erheben und befindet sich jetzt vollkommen wohl.

Ein Held. Der Nazijüngling Langendorff in Siedin überließ zwei jüdische Damen, die in demselben Haus wie er wohnten, seit längerer Zeit hatte er sie in der gewöhnlichen Weise beleidigt. Der Nazijüngling am Karlsruherplatz in Berlin hat ihm soviel Mut gemacht, daß er über die Idee der Bräutigam herfiel. Er in der brutalsten Weise mißhandelte, so daß sie blutende Verletzungen im Gesicht davontrug. Dies rohe und brutale Gesindel gebietet sich als Retter wertvollen Volksgutes. Vom wertvollen Volksgut, die die Nationalsozialisten es aufwachen, scheint vor allen Dingen die Freiheit, die Arbeit und die äußerste Brutalität zu gehören.

Der Mann, der nie genug hat.

Roman von Hans Kretschmer.

Copyright 1929 by R. Jolmay Verlag, GmbH, Berlin-Wien-Genève 32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Die Zwischenbilder in Mail.

Mit der Einwilligung Walberis in der Tasche betrieb Rene voll Energie und Ungeduld die Hochzeitsvorbereitungen. Er war ein Meister des festlichen Dopplings, seine Plagen kramten lautstark, wenn er hinstand, war, und er mußte hinstand sein, um lösen zu können. Sein Glas war sogar Beate ein kleines Stück mit. Rechtsanwält Durand räumte die noch bestehenden Hindernisse aus dem Wege, und nach einigen Formalitäten war die Bahn für die neue Eheöffnung frei.

Es gilltender Bilder von Beate als Braut. Sie sind in einem Sammelbuch dem Namen Walberhard gut aufgehoben. Genau so sah Beate aus bei ihrem zweiten Gang zum Traualtar. Die Hände ihres Gesichts war wie ein Abglanz des weißen Kleides. Dem schmerzlichen Zug um ihren Mund presste sie ein Lächeln ab. Die Gloden einer Kirche läuteten wie damals, aber selbst diese Klänge waren fremd, wie alles ringsum. Fremd waren ihr die Gesichter. Sogar der junge Mann an ihrer Seite, leuchtend in einer jähren Glückseligkeit, war ihr fremd.

Nach der Trauung im ersten Briefe führen die Reumernächsten zur Gare de Lyon. Es war in den Straßen eine auffallende Bewegung wie an den Tagen großer Ereignisse. Den Camerats wurden die Morgenblätter aus den Händen gerissen. Leute distanzieren in diesen Gruppen vor den Ausschüßungen der Setzungen. An einer Verkehrsverzweigung blieb der Wagen dicht neben einem überfüllten Omnibus stehen. Auf der Plattform Mensch an Mensch. Sicher hielt sein entsetzliches Zeitungsfest in der Hand. Die Hände Beates Herz. Aus Riefenlauten hörte sie ihr Name an, oder nicht mehr der Name, der der ihre gewesen war. „Ein Franzose und ein Deutscher heimlich zum Amerikaner gefahren.“ Ein Zeitungsverkäufer reichte ein Blatt in das Auto. Da stand es: Walberhard Walberhard mit einem jungen unbekanntem Piloten zum Amerikaner gefahren. Eine weitere Nachricht fehlt. Eine tollühne Tat, die nur Wahnsinnige und Selbstmörder begehen können, heißt das Blatt.

Im Gespräch nach Nizza sprach Beate kein Wort. Rene beobachtete sie heimlich und nervös. Sie fanden kein Thema, weil sie das eine, das sie erfüllte, vermeiden wollten. Auf den Hoffern des Walfre lagen die verfallenen Setzungen, ausserhalb und zerstückelt. Beate sah sie liegen, wandte sich ab. Das Dröhnen eines Motors war in diesen Wäldern, Sturm und Sturm, ein Schrei und Verfluchen. Sie blickte trampfend in die Landstraße hinaus und sah doch nichts als Walberst über dem unendlichen Meer. Das alles erlebte im Schmelzen des Abfalls.

Renes Bangigkeit wuchs. Eine tiefe Bitterkeit, die er sich nicht merken ließ, überfiel ihn. Es ist es also, wenn man seinen Blick entgegenfährt. Mit uns fliegt ein Schmetterling. Wenn wir ankommen in Nizza, war wird am Ziele sein. Er verlor sich nach zu plaudern, brachte Beate Erzählungen und Klagen. Sie sah seinen Leiden. Wie eine Fieberkurve stieg ihre Angst mit der sinkenden Nacht.

Beate, die die betäubende, nächtliche Fahrt im Bahnhof von Nizza stillend, führte sie auf den ersten Zeitungsstapel. Sie hörte es schon. Die Gepäckträger riefen es den Stationsbeamten zu. Die Beate waren außer Rand und Band, überall stehen die Extrablätter: Pierre Bauriac und Walberst Walberst waren in Amerika gelandet.

Rene sah die Entspannung in Beates Gesicht. Nur: war er drüben, dieser Walberst, sehr fern. Wie ein Meteor war er über den Nachthimmel geflohen. Wo es blieb ein Glanz zurück, sehr nah, sehr gegenwärtig.

Wald eine Nacht war dies, so unvorhergesehen, so unvorstellbar! Rene schaute, wie dieser Dritte riefenhaft zwischen ihnen stand, entgegenwärtig. Das war schlimmer als körperliche Gegenwart. Beim Souper im Hotel vertiefte sich die Gölle von nichts anderem, laut flirrte sein Name durch den Raum. Und nur sie schwiegen davon und schwiegen. Sie hatten sich laut in diesem Vorn. Die Wälder und bedrückend dieses Schweigen war, als wollte man etwas ansetzen, das uns so mächtig einzuwirken. Ein großer Coup war gelungen, denn die junge Menschheit jubelte, weil ihr über Nacht ein Typus erstanden war, in dem sie sich wiederfand. Ein Glücksritter von hohem Adel hatte alles Licht auf sich gelammt, und sie, Rene und Beate, lagen da in dunklem Schmelzen. Beate wäre jetzt gern allein geblieben. Rene hing mit stillen Fragen, das in Herz schnitt, an ihren Augen. Wie schmerzhaft fand er nach so viel Monaten des Herrens am Ziel. Er schaute, was in Beate vorging, und war nicht der Mann, seinen starken

Anspruch anzumelden, sich breit hinzustellen und den anderen, den Schritten, zu verdrängen.

Beate war reiblichen Willens, Rene zu gehören, der ihr seit Jahren einen Namen gegeben hatte. Sie hatte sich nicht mehr hat mit freigegeben, das das ihr die Hilfe Kraft, sich Rene zu überlassen. Um zu ihm zu gelangen, ließ sie sich von Walberst ab und verdrückte sich erst recht, ohne es zu wollen, dem ersten Gatten. Es war eine Nacht unglücklichen Mißverständnisses. Ihre Natur erlitt Unverdorben. Sie gab sich ohne Empfindung einem Manne hin, erfüllt von einem anderen und betrübt, es jenen nicht merken zu lassen. Es gelang nicht, es gelang nicht, der Gegenwärtige war nicht mehr.

Es führten sich nach wenigen Tagen nach Paris zurück. Ihre Stimme Unzufriedenheit trieb sie fort. Rene hoffte, daß Beate sich in der behaglich eingerichteten Villa im schönen Teil von Auteuil wohlfühlen werde. Da sie das Liebel nicht zu bedrängen wagten, mußte es von Tag zu Tag. Rene schaute, wie sehr sich Beate mit Walberst befähigte, dessen phantastischer Aufmarsch das Thema der Zeitungen war.

Rechtsanwalt Durand sah vor einem Stoß amerikanischer Zeitungen und war sehr ärgerlich. Natürlich, vor konnte das voraussehen. Er kritisierte die Gölle in der kleinen Wächtergruppe seiner Zigarette. Was nun war eine neue Situation geschaffen, und Durand schaute sich moralisch verflucht. Die junge Frau über die Begleitumstände der Scheidungseinstellung Walberst Walberst aufzukommen. Frau de la Croix, geliebte Walberst, hatte einen schiefen Lauf gemacht. Und er hatte dabei mitgewirkt — bedauerlich. Was ist Rene? Ein Schwächling, ein Degenerer. Ein halber Bantrötter. Lieberdars war, wie Durand eben sagte, die Ehe unglücklich. Wenn man diese Verbindung nicht lösen und die alle wieder erneuern könnte, das was mir ein Coup, der ihn zum Mann des Tages machen würde. Die Wirkung auf die Praxis war unaußerordentlich. Wer von der Klugheit die Rufmesenaktion auch nur einen Atem absetzen, stand selbst im Licht.

Als erfahrener Prätiter mußte er ganz genau, daß diese Ehekennung eine künstliche Gemaltade gewesen war. Beide Teile hatten Kette gebrochen, aber keiner lehrten Beobachtung war es nicht entgangen, daß es in ihrem Innern ganz anders aussah. Walberst als Opfer hinstellen, Rene als den berechnenden Spürker...

Sozialdemokr. Partei Deutschlands

Unterbezirk Halberstadt-Vermerode
Partei-Bezirksamt Halberstadt, Dampfl 48, Tel. 2591

SPD-Interessierte! Die Partei für Oktober ist eingetroffen. Die Genossen werden erlucht, dafür zu sorgen, daß die vielen an kommenden Sonntag reiflos an die Mitglieder zur Beteiligung kommt. Gleichzeitige werden die Genossen erlucht, die Besitze an diesen Tag zu durchzuführen, damit am 8. und 9. Oktober mit dem Kartell überredet werden kann, denn die Abrechnung des 3. Quartals liegt vor der Tür.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

In alle Ortsgruppen der Kreise Halberstadt und Vermerode! Bitte Kameraden! Am Sonntag, den 4. Oktober findet in Altenburg ein republikanischer Tag statt. Die Initiative hat den Vorstand des Bundesverbandes, Kamerad Kerl. Wir fordern die in Frage kommenden Ortsgruppen auf, am Sonntag recht zahlreich nach Altenburg zu marschieren. Die Veranstaltung muß sich zu einem Erfolg unserer Sache gestalten. Karole für Sonntag, den 4. Oktober: Von nach Altenburg. Mit Frei Herl. Der Gauverordn. J. H. Wille. Halberstadt. Wären muß jeder patriotisch zur Stelle sein. Die Schul tritt mit Ausrichtung, aber ohne Zeremonie an. Warmes Interesse ist zu empfehlen. Etwas für mitzubringen. Die Fahrt erfolgt durch die Halberstädter um 7 Uhr und um die Autos um 7.30 Uhr.

Schönwetter. Die Ortsgruppen betreiben sich am Sonntag, den 4. Oktober 1931 an dem Reichsbannerfest in Altenburg. Abfahrt um 7 Uhr morgens vor Auto vom „Deutschen Hause“. Abfahrtspreis 1,50 A pro Person. Frauen können sich an der Fahrt beteiligen. Etwas für mitzubringen.

Vermerode. Die Alarmbereitschaft der gesamten Ortsgruppe am Sonntag, den 4. Oktober, ist anlässlich der Formierung um 8.45 Uhr stehen alle Kameraden, das Junabanner und der Spielmannszug, geschloffen und abmarschieren am Gewerkschaftsplatz. Aber Geschloffen hat. Keine Besuche. Es können diesem nicht auch die Frauen unserer Kameraden an diesem Ausmarsch zum republikanischen Tag in Al e n b u r g angeschlossen. Der Führer wird natürlich aus dem unteren mit den Halberstädter Kameraden. Kameraden, macht doch eure Bestimmung unserer Ortsgruppe alle Ehre!

Kreis Altersleben-Dachbura. Die Schulio-Mitglieder der Ortsgruppen beteiligen sich an dem Aufmarsch in Altenburg am Sonntag, den 4. Oktober. Wenn irgend möglich, sind Radfahrer- und Motorradfahrer-Beteiligungen zu schicken.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S.A.J.)
Halberstadt. Auf nach Thale! Alle müssen an dem Aufmarsch teilnehmen. Wir fahren in verschiedenen Gruppen: Gruppe 1: Abfahrt Sonntag, 18 Uhr, vom Heinehaus mit dem Fahrrad; Gruppe 2: Abfahrt Sonntag, 20 Uhr, durch die Gruppe 3: Abfahrt mit dem Auto, 19.40 Uhr, vom Hauptbahnhof; Radfahrer fahren Sonntag früh 7 Uhr. Der Teilnehmerbeitrag beträgt für jeden 20 Pfennig. Wenn ich für die Gelderbeitnehmer sehr Genossen zusammenbringen, damit möglichst geordnet werden. Nebenbei heute abend an Alfred Sch. zur Funktionärinnenaussch. der Partei. Preis der Sonntagstour Thale 1,50 A.

Halberstadt, Gruppe Anhalt Bebel. Alle die mit nach Thale zum Jugendtag wollen, gehen mit den Kinderfreunden oder schließen sich der S.A.J. an. Abfahrtszeiten unter Arbeitsgruppen.

Halberstadt, Am Sonntag, den 4. Oktober, erfinden wir in der Turnhalle des Seminars, Einwohn. Wilhelmstraße, Turnen und Sport. Alles muß erscheinen. 5 bis zur Deckung der Unkosten bekommt mitbringen. Bestimmung: Halberstadt. Die Schwimmkurse finden in Zukunft wie folgt statt: a) Montags abwechselnd Sport in der Turnhalle und Arbeitsschule am Heim, b) jeden Mittwoch Schwimm im Schwimmklub, c) Freitags Turnen des Roten Arbeiterjugendvereins. Der Schwimmabend am kommenden Mittwoch fällt aus: halberstädtische Teilnahme am Frauenabend der Partei.

Kinderfreunde.
Arbeiter-Kinderfreunde Halberstadt. Am Sonntag, 15 Uhr (3 Uhr), treffen wir uns zur Fahrt nach Thale zur Teilnahme an dem dortigen Jugendtag. Treffpunkt am Fürstentum, das hier Meiden des Postamt ebendort. Ein jeder muß unbedingt Handarbeit, einen Zettel und Kaffee mitbringen. 30 bis, für Mittagsessen und ebenfalls mitzubringen. Wir fahren in Betriebsgruppen.

Kinderfreunde Thale. Wir nehmen an allen Veranstaltungen der S.A.J. am 3. und 4. Oktober hierorts teil.

Freie Gewerkschaftslösung.
S.A.J.-Jugend Thale. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Kollegen und Kolleginnen an den Veranstaltungen der S.A.J. am 3. und 4. Oktober teilnehmen.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Wolbert ein Berliner, der nichts zu verlieren hatte, und Rene ein kalifornischer Auswanderer der Not eines niedergedrückten Menschen, den er mit Geld abschnid. . . ja, dieser Kontrast mochte auf Beate, wie er sie kannte, keine Wirkung haben. Er rechnete spitzfindig mit der Unmöglichkeit des Frauenberufs, das eine abschließende Handlung den Mann entgegen führt, der sie verurteilt, nicht den anderen, der sie begangen hat, zumal, wenn dieser der geliebte Mann ist. Er beschloß, auf alle Fälle zu sondieren und Frau de la Croix zu einer wichtigen Unterredung in sein Bureau zu bitten.

Es war in der Tat die Wirkung eingetreten, die Durban vorausgesehen hatte. Beates Empörung richtete sich gegen den „Käuf-“ nicht gegen den „Beruf“. Für Wolbert fand sie laufend Entschuldigungen (die ihr der Reichsanwalt langweilig hatte). Für Rene keine. Sie schämte sich ihrer Hingabe, die sich jeder Mensch erschließen und erkaufen hat. Daß gerade ihr das passieren mußte! Sie hatte geglaubt, eine legitime Verbindung sich Edguy und Geborgenheit. Nun mußte ihre Erfahrunglosigkeit das Schreckliche erkennen, daß die bürgerliche Einrichtung von Frau und Ehe schließlich nicht mehr zu ertragen war, als eine „Kaufverbindung“.

Aber die Rede von ihrem Verfall hatte keine Beugung. Nach außen konnte sie ganz Unnahbarkeit, ganz Härte sein, und in ihrer Einsamkeit weinte sie hilflos wie ein Kind. Am liebsten wäre sie wieder danongelaufen, aber dazu fehlte ihr der Mut. Einmal ärgerte sie vor dem Telegraphenamt: Nach New York fahren; sie brauche es nicht über sich, nach dem, was Wolbert getan. Und überdies war es ein Mißglück, denn was mochte, ob er sie noch liebte, die sie ihm nur zweihunderttausend Francs wert war. Stumm fand sie unangenehm den SOD-Mut hindern. So blieb sie in der unglücklichen Situation, ließ einen Unschuldigen leiden und tat, was in ihren armen Kräften stand, also herzlich wenig: sie wartete auf die Hand, die sie aus ihrem stillen Verfinstern erporziele, sie wartete darauf, gefunden zu werden und behütet zu sein. Immer wieder: Wolbert, hilf mir!

Die Hände in feiner lebenden Rauchschleiherei darob, ließ Rene durch die Räume der väterlichen Villa. Seinem Dauer war wieder der Mord genommen. Es nagelte. Die Einkamkeit verlor sich. Er ließ die Geschäfte laufen, wie sie liefen. Und sie liefen schlecht.

Er wußte, daß Beate ihn nicht liebte, und kam nichts danach an ihre Tür, klopfte und klopfte, ohne Antwort abzugeben, den Tag hindurch.

Berücksichtigt! Heute möchte verschloffen.

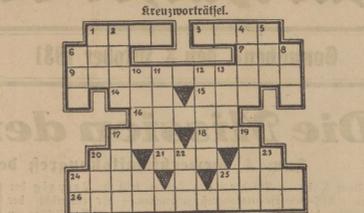
Eine Weile wartete er die weiße Tür an, dann klopfte er wieder. Kein gebieterisches Klopfen, viel eher wie Frage, wie Klage, etwa so, wie ein treuer Hund an der Tür kratzt.

Den Kopf seitlich geneigt, hörte Rene, wie sich etwas in den Klaffen regte. Halb aufgerichtet, lauschte sie wohl jetzt, so wie er hier draußen lauschte. Er klopfte wieder, nicht um den mindesten Lärm zu machen.

„Daß mich. Ich bin sehr müde. Ueberdies habe ich Kopfschmerzen.“

Als käme ihre Stimme aus ihm und wäre sein Echo . . . Kopfschmerzen — sehr müde — laß mich. Er kannte den Neferin, das Gedächtnis — sehr müde — laß mich, er höcht unangenehm, dieses „Schwimmschiff“ zu überqueren, den Sporn in den zitternden Flanken seines Willens. Er wollte zu Beate, um seine Verhärte mit Lust zu überdauern. Aber das Stimulans Beate entzog sich ihm. So griff er nach einem anderen Instrument der

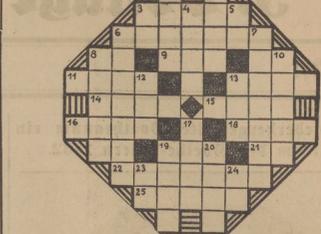
Rätsel-Gee



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Teil des Gesichts, 3 Nährpflanze, 6 Wappentier, 7 Kurzer Windstoß, 9 Hohe Verwaltungsbehörde, 14 Bischöflicher Hohepriester, 15 Hilferuf in Seenot, 16 Raß der Appenzeller Alpen, 17 Getränk, 18 Rechter Nebenfluß des Rheins, 20 Nahrungsmittel, 21 Gegenstück von „weiß“, 24 Vätermutter des Säugetiers, 25 Wildschwein, 26 Stenart.

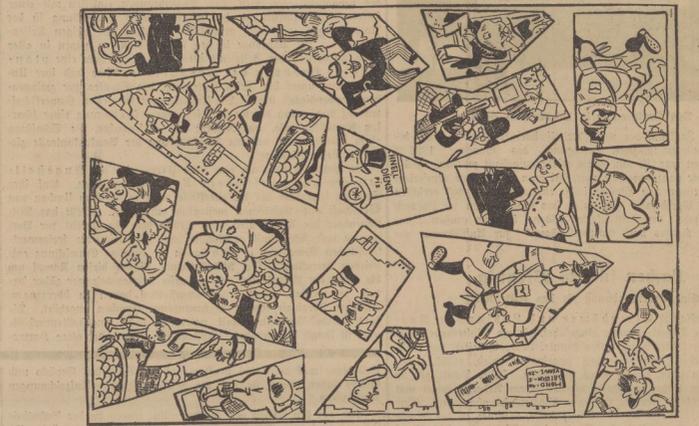
Vom oben nach unten: 1 Monat, 2 Mähenzug, 4 Storchvogel, 5 Französischer Scheinmünze, 6 Pflichtenkreis, 8 Weltberühmtes Bad, 10 Fluß im Harz, 11 Gleichwort für Brauch, 12 Speisewürze, 13 Teil des Ofens, 17 Gleichwort für Schaulpieler, 19 Indisches Hausier, 20 Straußartiger Vogel, 22 Bereinigung, 23 Japanische Wingeinheit.

Kreuzworträstel.



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Festanzug, 2 Rauchhut, 4 Sinnerganz, 5 Leinwand, 6 Bindemittel beim Papierbau, 7 Bischöflicher Stuhl, 8 Gemalt, Kreuzschmuck, 10 Meistertitel, 12 Papierlicher Fluß zur Donau, 13 Gemäler, 17 allgemeiner Maßbegriff, 19 Durchsichtige Waffe, 20 Föhre, 23 Präposition, 24 Kuroch.

Von links nach rechts: 3 Alter Städtebund, 6 Produkt der Zuderfabrikation, 8 Fluß in Oberitalien, 9 Nordische Gottheit, 11 Maß, 13 Pfeiler, 14 Baum, 15 Baum zur Stauung des Wassers, 16 Art Spieß, 18 Golt der Bebe, 19 Loufusse, 21 Präposition, 22 Juergelband, 25 Gefühlsart der Welt.



Gar bunt geht's auf dem Markte zu, das Auge findet keine Ruh'.
Die folgende Mittelzeile.

Auflösungen aus voriger Nummer:
Kreuzworträstel.
Kobium, Meibum, Abiol, Kardinal, Gardine, Mebina, Ophien, Lindine, Indien, Bion.

Dorfgeschäfte.
Weber, Vias, Norden, Traum, Etal, Reis, Stempel, Urofa, Weine, Serbe, Oftern, Reid. — Winterstation.

Wetter-Aussichten.

Voraussehende Wetterlage für morgen:
Mit ständiger anfrühender westlichen Winden drama am freizeit maritime Subtropenluft vom Atlantik her in Mitteleuropa ein. Die Temperaturen erreichen den launen nicht. Begünstigen Nöchlern von 20 Grad auf dem Brocken bis das Thermometer in den Mittelgebirgen bis auf 11 Grad an. Die Bewölkung wurde ständiger dichter und ausgedehnter und hellenweise ist es sogar zu gema regnerischen Regen gekommen. Von der Richtung der arden, im Norden liegenden Depression stehen jetzt höhere Luftmassen gegen und bringen starken Aufdruckentzug mit sich. Da sich dieser zunächst im Westen einstellt, nehmen die Winde bei uns vorübergehend nordwestliche Richtung an. Sie treiben dann die kühleren Luft auch gegen Mitteleuropa. Bei sinkenden Temperaturen wird dann hier schnell nachteiliges Aussehen mit einzelnen Regen-Überschüssen aufnehmen.

Beiauhung. Er hatte eine geliebte Frau geheiratet und ging mit einer Körperpumpsprei schlief.

Geit der vertraulichen Selbstberatung suchte das verwirrte Gesicht Beates frampfhaft einen Ausweg. Da sie in ihrer Position sich zu keiner Handlung auftraffen konnte, entließ sie sich in sinnlosen feiner Unternehmungen voller Rantäne. Sie legte nicht um Wert darauf, schön zu sein, sie gab sich sogar Mühe, vor Rene häßlich zu erscheinen. Ihr (immer noch) mochte sich in einem kind-schrofigen Aufgehören Luft; so foli er wenigstens sein Geld bösig zum feinsten hinausgemoren haben! Sie kaufte sich im Warenhaus „Au von merde“ einen unmöglichen Fiedelmangroend und Filzpanzern. Rene, der ein Mensch von reichem ästhetischem Feingefühl war, sah mit Grauen. Die Dienstboten lufchten schon über Wolabemes vernachlässigte Haltung und blickten es für schmerzlichen Weiz. Sie lebte in einer Abgesoffenheit wie eine Gefangene. Die Reaktion blieb nicht aus; wenn die Dame sie überfließ, fuhr sie in die eleganten Hohenhäuser, taufte sich tollbare Proben und lebte die Meisten und war schon auf eine wohlge Art, für ihren Epilog, für sich selbst, glücklich, um nicht aus der Übung zu kommen — für einen fernem, unbestanden Zweck . . .

(Fortsetzung folgt.)

Wissen Sie schon?

Die bei Ausgrabungen kürzlich gefundenen Schminckpfe der alten Römerinnen, die diese vor 2200 Jahren benutzten, enthalten Schminke, deren Untersuchung ergab, daß es aus äußerst giftigen Bestandteilen zusammengesetzt war.

Die tiefste Stelle im Stillen Ozean befindet sich in der Nähe der Philippinen. Man hat dort eine Tiefe von 5900 Faden gemessen. Die tiefste Stelle des Atlantischen Ozeans befindet sich bei Barro Rico, wo 5228 Faden gemessen wurden.

Erwerbslosen- Tribüne

Informations
ORGAN
für Erwerbslose

Der Winter naht! Um das Schicksal der Arbeitslosen

Düster überschattet immer noch die Massenarbeitslosigkeit das Schicksal der Millionen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem in tiefstes Elend schleuderte. Das Ausmaß der Krise ist so riesengroß, daß allmählich auch den verfeinerten Anbetern des kapitalistischen Wirtschaftssystems die Sprache verschlügt. Ja, diejenigen, die seither am lautesten gegen die Einmischung des Staates in die Wirtschaft weteren, sind jetzt die ersten, die sich lautlos die klingende „Einmischung“ des Staates gefallen lassen. Schweigend nehmen sie die Hunderte von Millionen an, die das Reich sich die Stützung der kapitalistischen Wirtschaft kosten läßt.

Danabank, Nordwolle, Dresdner und Schröderbank, Borsig und Mansfeld: das sind nur einige Namen, von denen jeder eine Station auf dem Wege ins kapitalistische Chaos bedeutet, das nicht von den „verfluchten Margifisten“ heraufbeschworen wurde, sondern von den Leuten, die uns seit Jahrzehnten als die allein fähigen „Führer der Wirtschaft“ gepriesen wurden.

Die Schuld der Wirtschafts- führer

Ist so unleugbar, daß längst die „schwerindustrielle, Bergwerkszeitung“ in einem holländischen Wirtschaftsbrief rund heraus eingestand, die Ereignisse

der letzten Monate hätten Zustände enthüllt, wie sie kaum einmal in der Welt vorgekommen sind. Es wird eine Reihe von Mifständen aufgezählt und dann gesagt:

„Wenn deutsche Werte so wenig gekauft werden in der Welt, so ist das die Schuld der Geschäftsleitungen, die alle diese Mifstände zur Genüge kennen. Ein weiteres Element des Miftrauens ist die Langmut, mit der Staat und Aktionäre die schuldigen Leiter der Gesellschaften und Finanzinstitute behandeln, die durch ihre Schuld die Katastrophe der letzten Monate herbeigeführt haben.“

Das ist die Wahrheit, die bitterernste, durch nichts zu bemäntelnde Wahrheit, eingestanden von einem der maßgeblichsten Organe der deutschen Kapitalisten!

Nicht die „Begehrlichkeit“ der Arbeiter und Angestellten, nicht die demokratische Republik, das „System von Weimar“, und nicht der „Young-Verklarungsplan“ — er ist seit dem 1. Juli außer Kraft gesetzt! —, sondern die Lenker und Leiter der kartellerten und konzentrierten kapitalistischen Privatwirtschaft sind schuld an der Katastrophe, die uns in einen Winter führt, der jeden Denkfähigen mit größter Sorge erfüllt.

Leider lassen die Berichte über den deutschen Arbeitsmarkt erkennen, daß die Armee der Hungernden und Frierenden

Forderungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Aufgestellt am 8. September 1931.

Die dringendste Sorge des Winters geht um das Schicksal der Arbeitslosen. Die Fraktion erwartet von der Reichsregierung, daß sie endlich die notwendigen Gesetzesmaßnahmen zur

Durchführung der Vierzigstundenwoche

trifft. Sie lehnt alle Bestrebungen zur Beseitigung der Arbeitslosenversicherung und der weiteren Verringerung ihrer Leistungen entschieden ab und befürwortet die Vereinheitlichung der Krisenfürsorge und der gemeindlichen Wohlfahrtsfürsorge zu einer Reichsarbeitslosenfürsorge unter ausreichender finanzieller Beseitigung des Reichs. Nur so kann eine wirksame Entlastung der Gemeindefinanzen herbeigeführt und zum Ausgleich ihrer Etats beigetragen werden. Gleichzeitig muß Vorsorge für die Umschuldung und Konsolidierung der kurzfristigen Kredite der Gemeinden getroffen werden. Angesichts der wachsenden Zahl langfristiger Erwerbsloser und des steigenden Elends breiter Volksmassen ist eine

Winterhilfe unerlässlich!

Es geht nicht an, daß die Massen hungern und frieren, während Nahrungsmittel in Deutschland verfaulen und Kohlen auf den Haldeu sich türmen.

Neben der bisherigen Geldunterstützung muß deshalb eine zusätzliche Naturalleistung von Kartoffeln und Kohlen verlangt werden!

Unerträglicher als je wirkt in diesem Winter steigender Not der Gegenfaß von Massenarmut und überhohem Einkommen. Deshalb fordert die sozialdemokratische Fraktion die längst fällige Herabsetzung der hohen Pensionen und Gehälter in öffentlichen und privaten Verwaltungen und Betrieben.

noch weiter answillt. Die sogenannten Wirtschaftskapitäne kennen aber keinen anderen Ausweg als immer wiederholtes Rufen nach Verbilligung der Produktion durch weiteren Gehalts- und Lohndruck, sowie weiteren empfindlichen Abbau der Sozialpolitik. Auf Kosten der breiten Massen der gegen Lohn und Gehalt Schaffenden und auf Kosten der Millionen Erwerbsloser wollen sie die „Gesundung“ ihres bankrotten Wirtschaftssystems herbeiführen.

Demgegenüber hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen gangbaren

Ausweg aus der Katastrophe

gezeigt. Sie hat in einer am 9. September einstimmig angenommenen Entschließung mit stärkstem Nachdruck eine Außenpolitik verlangt, die zu vertrauensvoller Zusammenarbeit aller Völker führt. Pflicht der Regierung ist es, diesem Rufe zu folgen und sich durch keinen nationalstiftlichen Wärm und Rummel von dieser Außenpolitik der Vernunft abdrängen zu lassen, denn sie ist die Vorbedingung für die Wiederherstellung des deutschen Kredits.

Auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik ist die dauernde Kontrolle des Reichs über die Banken und ihre Fortführung unter gemeinschaftlichen Gesichtspunkten unerlässlich. Ein Reichsamt für Bankpolitik, ausgerüstet mit allen Vollmachten, die das Wohl des Volkes erheischt, ist ebenso dringend notwendig wie ein Kartellamt und eine Reform des Aktienrechts, mit deren Hilfe die Herrschaft der kapitalistischen Sonderinteressen über den Staat und die Volksgesamtheit gebrochen und das Allgemeininteresse des Volkes durchgesetzt werden kann.

Die von der Brüning-Regierung notverordnete Bankenkontrolle genügt der Sozialdemokratie nicht. Sie ist nur ein Anfang, eine Abschlagszahlung auf unsere Forderung.

Um der weiteren Verringerung der Kaufkraft der Massen entgegenzuwirken, fordert die Sozialdemokratie Abbau der überhöhten Preise und vor allem Verhinderung jeden weiteren Lohnabbaues.

Schließlich nimmt sich die sozialdemokratische Fraktion in ganz besonderem Maße der Arbeitslosen an. Sie

erhebt die auf der ersten Seite dieser Nummer der „Erwerbslosen-Tribüne“ in hervorgehobenem Druck publizierten Forderungen, denen jeder Erwerbslose ebenso freudig zustimmen wird, wie dem Rufe der Sozialdemokratie, sich um ihr Banner zu scharen zum

rücksichtslosen Kampf gegen den Faschismus!

Der Faschismus will keine Außenpolitik vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen unseren Nachbarvölkern, und er will nicht die Sicherung der demokratischen und sozialen Politik im Inneren Deutschlands. Er ist der Todfeind der Fortentwicklung der heutigen Republik zum sozialistischen Volksstaat. Er hilft das Elend der Arbeitslosen vertiefen und verewigen, so daß die einfachste Ueberlegung jedem Erwerbslosen sagt, daß sein Platz im Lager der Sozialdemokratie sein muß, die den deutschen Arbeitern zuliebe alles daransetzt, um die Auslieferung des Regierungs- und Verwaltungsapparates an die Faschisten und damit die Niederknuppelung der deutschen Arbeiterbewegung durch den Faschismus zu verhindern.

Die Tat ist alles!

Sozialdemokratie sichert den Erwerbslosen 160 Millionen M.

Könnten löwende oder zornige Worte den Erwerbslosen Arbeit und Brot geben, so wären sie den Nazis und Kozis Dank schuldig, denn sie sind von Hitler und Thälmann zum Ueberdruß mit Worten abgepeißt worden, die ihnen entweder Verheißungen, Versprechungen — Zukunftswortwechsel auf das Dritte Reich — boten oder aber zum Haß, zur Zerstörung, zur „Sprache der Barrikaden“, zur Schaffung Sowjetdeutschlands um jeden Preis aufriefen. Aber weder die Worte der einen noch die der anderen, weder die Freundschaft Hitlers mit den prominentesten kapitalistischen Wirtschaftsführern, noch die Bundesbrüderschaft Thälmanns mit Hitler, Sedte und der gesamten Reaktion, die beim Volksentscheid gegen das republikanische Preußen ihre Krönung fand, hat den Erwerbslosen auch nur einen einzigen blanken Pfennig zugeführt. Worte tun es eben nicht, Worte sind Schall und Rauch, die Tat ist alles!

Darum hat die deutsche Sozialdemokratie, während Nazis und Kozis beispielsweise über

die Sanierungs-Notverordnung vom 5. Juni 1931

räsionierten und schwadronierten, gehandelt. Sie hat die Regierung Brüning gestellt und im Einvernehmen mit den Gewerkschaften von ihr verlangt, daß sie diejenigen Bestimmungen der Notverordnung, die das wirtschaftliche Elend der Massen vermehren anstatt es zu lindern, entweder völlig aufhebt oder so ändert, daß sie er-

träglich sind. Jetzt, nach langwierigen Verhandlungen, liegt das Resultat der Bemühungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vor, und es kann gesagt werden:

Den Vorstellungen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften folgend, ist die Regierung bereit, die schlimmsten Mißstände zu beseitigen. Die Notverordnung wird in wichtigen Punkten abgeändert.

Von den erzielten Verbesserungen geht ein Teil die Erwerbslosen unmittelbar an. So ist es erfreulicherweise gelungen, eine

bedeufame Verbesserung für jugendliche Erwerbslose

durchzusetzen. Die Notverordnung sah die völlige Herausnahme aller Jugendlichen unter 21 Jahren, die unterhaltungspflichtige Angehörige haben, aus der Arbeitslosenversicherung vor. Das war aus sozialen und politischen Gründen vollkommen unhaltbar. Die Reichsregierung mußte das in den mit den Führern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gepflogenen Verhandlungen auch anerkennen, und sie erklärte sich

bereit, die jugendlichen Arbeiter ohne familienrechtlichen Unterstützungsanspruch bis zu 21 Jahren in der Arbeitslosenversicherung zu belassen.

Dieses auf dem Verwaltungswege bereits durchgeführte Zugeständnis soll jetzt als Dauerregelung anerkannt werden.

Von großer Bedeutung ist auch die Aenderung der Vorschrift über

Die Saisonarbeiter-Unterstützung

Nach der letzten Notverordnung sollten die Saisonarbeiter während der ganzen Unterstützungsdauer nur noch die Sätze der Krisenunterstützung erhalten. Diese außerordentliche Härte wird jetzt beseitigt.

Die Saisonarbeiter werden künftig die Sätze der Krisenfürsorge wiederum nur für die Dauer der berufsunfähigen Arbeitslosigkeit beziehen;

in der übrigen Zeit aber haben sie Anspruch auf die volle Unterstützungsfähigkeit der Arbeitslosenversicherung. Damit ist die unerträgliche Ausnahmestellung der Saisonarbeiter in einem wichtigen Punkte beseitigt.

Gleich wichtig ist es, daß durch die Verhandlungen der Sozialdemokratie mit der Regierung erreicht wurde, daß den Heimarbeitern im kommenden Winter der volle Anspruch auf Unterstützung, den ihnen die Notverordnung nahm, erhalten bleibt. Damit wird

den armen Heimarbeitern im Thüringer Wald, im Frankenwald, im Erzgebirge und anderwärts eine große Freude bereitet.

Auch in der Frage der

Berechnung der Unterstützungshöhe

konnte eine Verbesserung erzielt werden. In Zukunft wird die Höhe der Unterstützung wieder nach dem Arbeitslohn der letzten 26 Wochen anstatt nach den letzten 13 Wochen berechnet. Das bedeutet, daß die Vorkürzungen der letzten Monate nicht mehr in dem Maße, wie es nach der Notverordnung

möglich war, auf die Höhe der Unterstützung drücken können.

Die Kurzarbeiterunterstützung soll wieder nach einem Arbeitsentgelt für 48 Stunden pro Woche, nicht mehr nach der Bierzigstundenwoche berechnet werden, was für die Höhe der Unterstützung von wesentlicher Bedeutung ist.

Die Regierung hat auch zugestanden, daß die Rückerstattungspflicht für bezogene Krisenunterstützung aufgehoben wird, und es kommt auch die Vorschrift in Wegfall, daß das Arbeitsamt einen Teil der Unterstützung, nämlich die Miete, unmittelbar an den Hauswirt auszahlen kann.

Es ist endlich gelungen, die Reichsregierung zu der Einsicht zu bewegen, daß die

Schaffung

einer Reichsarbeitslosenfürsorge notwendig ist. Das heißt, Krisenfürsorge und gemeindliche Wohlfahrtsfürsorge sollen zu einer Reichsarbeitslosenfürsorge zusammengelegt werden. Voraussetzungslos ist das Reich bereit, sich mit 60 Proz. an den Kosten zu beteiligen, wodurch eine Erleichterung

der Gemeinden und eine Minderbelastung des Reichs von 360 Millionen Mark eintreten würde. Zur Erreichung dieses Zieles muß schnell gehandelt werden, denn die starke Beanspruchung der Gemeinden durch die Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge hat bereits die Gefahr heraufbeschworen, daß in vielen Gemeinden die für die Unterstützung notwendigen Mittel fehlen.

Alles in allem bedeuten die der Sozialdemokratie zugesagten Verbesserungen der Notverordnung, daß

rund 100 Millionen, die die Notverordnung den Erwerbslosen nahm, ihnen wieder zurückgeführt werden sollen

Gewiß ist die Not der Erwerbslosen so groß, daß dieses Plus von 100 Millionen, das ihnen jetzt wieder zugute kommen soll, immer noch als unzulänglich bezeichnet werden muß. Wenn man aber bedenkt, wie sehr sich die Wirtschaftslage seit dem Erlaß der jetzt verbesserten Notverordnung noch

verschlechtert und daß dadurch die Einnahmen des Reichs sich erneut verminderten, dann wiegen die 100 Millionen, die für die Erwerbslosen zurückerobert wurden, um so schwerer.

Die Schorfmacher in allen Rechtsparteien, die sturen Gegner der heutigen Sozialpolitik, denen der Profit alles, das Schicksal der Erwerbslosen nichts ist, wollen natürlich von den Zugeständnissen, die der Sozialdemokratie gemacht wurden, nichts wissen. Dennoch ist damit zu rechnen, daß sie in der allernächsten Zeit durch eine neue Notverordnung in Kraft gesetzt werden.

Die Erwerbslosen werden, wenn sie das Erreichte in aller Ruhe überdenken, der deutschen Sozialdemokratie Dank dafür wissen, daß es ihr und den freien Gewerkschaften gelang, der Notverordnung vom 5. Juni die altersstimmigen Giltzähne auszubrechen. Nicht Rabauaktionen, nicht wüste Schimpferei und ähnlicher „Radikalismus“, sondern zähe kluge Arbeit führte den Erwerbslosen eine Summe von 100 Millionen zurück.

Merkt es euch, ihr Arbeitslosen!

Von Tollheit zu Tollheit

Die KPD. als Vorfrucht des Faschismus

1. Der „rote“ Volksentscheid

Furchtbar ist die Blamage, die neben den anderen Strategen, die den Volksentscheid gegen das republikanische Preußen inszenierten, den kommunistischen „Führern“ Heinz Neumann und Teddy Thälmann bereitet wurde, indem die Masse des werttätigen Volkes auf den ihr zugemuteten Irrsinn piß und am 9. August zu Hause blieb. Die Blamage der kommunistischen Führer war um so größer, als gerade sie es sind, die am preussischen Volksentscheidstag

von ihren eigenen Anhängern hunderttausendfach im Stich gelassen wurden.

Es mußte so kommen! Monatlang hatten die kommunistischen Blätter durchaus richtig ihren Lesern eingehämmert, hinter dem Volksentscheid gegen Preußen ständen diejenigen, die die Blutherrschaft der faschistischen Diktatur aufrichten wollen; deshalb dürfe sich kein Werttätiger verleiten lassen, „gemeinsam mit den Mord- und Streifbänderbanden der Nazis und des Stahlhelms“ zum Volksentscheid zu gehen. Kurz vor dem Volksentscheid überratschten jedoch dieselben Kozzi-Blätter ihre bedauernswerten Leser mit der Entdeckung, es handele sich gar nicht darum, aus dem republikanischen Preußen ein faschistisches Preußen zu machen, sondern der 9. August sei der Tag eines „roten“ Volksentscheids.

Jugenberg, Selbte und Hiltner, Deutschnationale, Stahlhelmer und Nazis sollten also gegen die Sozialdemokraten Otto Braun und Karl Severing gerüstet haben, um zu erreichen, daß sie von den Kommunisten Neumann und Teddy Thälmann abgelöst würden? Den Bären steßen sich die kommunistischen Arbeiter denn doch nicht aufbinden, ihr gesunder Menschenverstand erkannte, daß es eine Tollhausparole war, die ihre Führer ausgeheckt hatten, und so kam es, daß sie am 9. August in großer Zahl gemeinsam mit den sozialdemokratischen Arbeitern zu Hause blieben, so daß die Reaktion und ihre

kommunistischen Helfer eine schwere Niederlage erlitten.

Die strupellosen Leiter der KPD. haben aber aus diesem Generalsiret ihrer Wähler nichts gelernt. Im Gegenteil!

2. Die Gewalt- und Blutparole

Als am Abend des 9. August die katastrophalen Ergebnisse im Karl-Liebknecht-Haus, dem Sitz der KPD.-Zentrale in Berlin, bekannt wurden, verjuchten die politischen Antraktoren, von ihrer Niederlage durch die Inzenerierung von Gewalt- und Blutparolen abzulenken. Die sozialdemokratische Presse konnte aus der KPD.-Zeitschrift „Oktober“ (April-Nummer 1931) eine Reihe von

Schreien über Bewaffnung und Bürgerkriegsvorbereitungen

abbrucken. Es wird darin ausdrücklich zur Pflicht gemacht, daß mit der praktischen Bewaffnung sofort begonnen werden soll.

Diese Richtlinien zu Mordüberfällen und zum Straßentampfspringen den selben putschistischen Hirnen, die verantwortlich zu machen sind für solche Flugblätter, wie sie nach dem 9. August in Berlin vor Großbetrieben verbreitet worden sind. Darin heißt es u. a.:

„Schließt euch zusammen, geht in die großen Lebensmittel-Lager und holt euch, was ihr braucht. Antwortet auf den Terror der Faschisten in Zivil und Uniform mit den gleichen Mitteln und Methoden, die sie gegen euch in Anwendung bringen. Nur so werdet ihr euer Glend aufhalten können und darüber hinaus den Sturz der faschistischen Regierung herbeiführen. Zahlt keine Mieten mehr.“

Diese Aufforderungen zeigen die wahre Provataturgesinnung der Elemente, die heute an der Spitze der KPD. stehen.

3. Die letzte Gemeinheit

Das jüngste tollhäußerische Stück, das in der Zentrale der KPD. ausgeheckt wurde, besteht in der Parole, Agitation für

Waffenaustritt und Beitragsperre in den freien Gewerkschaften

zu betreiben. Unter Preisgabe der erst vor einigen Monaten von der Roten Gewerkschafts-Internationale ausgegebenen Parole: **Verfäktete Arbeit in n e r h a l b** der Gewerkschaften hat die kommunistische Parteileitung den schuftigen Beschluß gefaßt, den Einfluß der „Sohnabbau-Gewerkschaften“ (1), des DGB. zu zerbrechen, um den „Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie“ zu führen. Es heißt wörtlich in der KPD.-Parole:

„Die Bestrebungen breiter Mitgliedermassen und ganzer Beleg-schaften zur massenhaften Beitragsperre müssen tatkräftig unterstützt und zum Uebertritt in die NSD. gesteigert werden.“

Das Tagesorgan der kommunistischen Opposition hat durchaus recht, wenn es diesen neuen Beschluß der KPD.-Zentrale zur „Beitragsperre und zur Zerstückelung der Gewerkschaften“ ein Verbrechen an der ganzen Arbeiterklasse nennt. Die KPD. ist tatsächlich nur noch als Vorfrucht des Faschismus zu bewerten. Das beweist auch die Tatsache, daß gerade in letzter Zeit eine ganze Reihe von KPD.-Angestellten ihren Weg zur Hitler-Partei genommen haben. So ist in Schlesien der frühere kommunistische Landtagsabgeordnete Richard Scholz zur Nazi-partei übergetreten und läßt sich von ihr für eine Tournee gegen die KPD. verwenden. (1)

Arbeiter und Angestellte! Haltet den kommunistischen Arbeitern die Schande ihrer sogenannten „Führer“ sachlich und überzeugend vor Augen, damit sie sich einreiben in die Sozialdemokratie, die den Klassenkampf auf marginalsche Weise mit nachweisbarem Erfolg betreibt und es ablehnt, den Faschismus und die Reaktion durch putschistische Narrenstreiche und Werkzeugungstaten zu stürzen.



Zwei Zuschriften

1. Einer, der Laten fordert

Der nachfolgende Notzettel eines seit Jahr und Tag stellungslosen Technikers ging nicht uns, sondern dem „Vorwärts“ zu, aber wir veröffentlichten ihn, weil er den seelischen Druck, unter dem so furchtbar viele Erwerbslosen leiden, beredten Ausdruck gibt:

„Als Genosse trete ich an Sie mit der Bitte heran, mir endlich eine konkrete Auskunft über die Lösung der Arbeitslosenfrage zu erteilen. Diese brennendste Tagesfrage, die man durch Veröffentlichungen und schöne Reden nicht aus der Welt schaffen kann. Vorschläge zur Lösung liegen genügend vor (zum Beispiel Arbeitsaufteilung). Warum geschieht nichts, warum will man den Kapitalisten nicht wehtun? Wo es doch die höchste Zeit wäre. Sollen wirklich Millionen verhungern, sollen wirklich Millionen dauernd aus dem Produktionsprozess ausgeschaltet werden? Es ist ein trauriges Leben. Jugend ohne Zukunft. Man sieht alle an das Leben gestellten Erwartungen und Hoffnungen wie Wasser im Sieb zerrinnen, man ist verurteilt, ein Hundeleben zu führen. Schon ein Jahr bemühe ich mich, als Techniker eine Stellung zu finden; alles vergebens. Das Resultat: Abgerissen, ewig Hunger und Schanden, und das Schlimmste: keine Aussicht auf eine Aenderung.“

Ich bitte Sie höflich, mir die gewünschte Auskunft zu erteilen und nicht das Schreiben sofort in den Papierkorb zu werfen, denn unter diesen Verhältnissen, wenn nichts geschieht, ist das Leben schließlich zu schade, um es zu leben.“

Dieser Notzettel ist mit seiner Veröffentlichung im „Vorwärts“ allen Mitgliedern der Reichsregierung bekannt geworden. Sie kann, sie muß helfen. Möge sie schleunigst die 40-Stunden-Woche notverordnen! Damit würde sie einen der Wege beschreiten, die wirklich eine Lat bedeuten, einen Weg, der geeignet ist, der seelischen und materiellen Not vieler Hunderttausender sofort ein Ende zu machen.

2. Einer, der sehr „christlich“ denkt

Unter einer ganzen Reihe von Briefen Erwerbsloser an die „Erwerbslosen-Tribüne“, die durchweg ihren Schreibern Ehre machen, befand sich auch einer, aus dem wir folgende

Partien wiedergeben, um zu zeigen, wie traurig es in den Köpfen solcher Proleten aussieht, die von dem der Arbeiterkämpfe vom Kapital aufgewungenem Klassenkampf, von der Arbeiter-solidarität sowie von der Notwendigkeit der politischen und gewerkschaftlichen Organisation keine Ahnung haben. Der bedauernswerte Mensch schreibt:

Berlin-Neutempelhof, 4. Juli 1931.
Burgh...str....

„Gott hat es so gefügt, daß Ihr einliegender A...wisch in meine Hände gegeben worden ist... Sie müssen ja mit der Kanaille, dem Katholiken Brüning, und damit mit dem Jesuitismus gehen! Der Rabbi und der Mönch, beide stinken!... Ich sage Ihnen mit meinem Gewissen vor Gott: Sie gemeinsam sind der Verbrecher an meinem Leben — Sie verflucht gottverdammter Heuchler —, gehen Sie lieber in sich und geben Sie Gott der Wahrheit die Ehre! Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen, das ist das göttliche Urteil über und auf Sie... Nehmen Sie die einliegende A...wischdruckschrift (E.T.) — denn es ist die Ihrige, und: Verrecken Sie, und Gott gebe es, möglichst sofort! Sie verflucht Saubandell!“

Christlich und darum wahr
A... A...“

Selig sollen ja wohl die sein, die geistig arm sind, und so mögen denn die Hugenberg und Hüter diesen Briefschreiber, aus dessen Schreiben Geist von ihrem Agitationsgeist spricht, selig haben.

Daß alle Sozialdemokraten und freien Gewerkschaftler „verrecken!“ Immer feste drauf auf die „verfluchte Saubande“ — und es beginnt für die Millionen Erwerbslosen die glücklichste Zeit? Ach nein, es beginnt dann die Zeit der Arbeitsdienstpflcht und der schäbigsten Naturaloerpflegung. „Ein Liter nahrhafte Suppe und ein Pfund Brot pro Tag reichen aus“ (siehe den Artikel „Naturaloerpflegung“). Und reicht es nicht, so wird die „neue Herrenschicht“ des Dritten Reiches mit der Hundepfleife nachhelfen. —

Erwerbslose, berichtet der „Erwerbslosen-Tribüne!“

Natürlich ging Gustav nicht unter. Eines schönen Tages steht ihn der geneigte Leser auf der Straße als Straßenfeger arbeiten. Nichts ist bekanntlich einfacher, als Straßenfeger zu werden. Wenn auch Arbeit nicht schändel, so machte doch der stolze Gustav nicht immer Straßenfeger bleiben, und er blieb es auch nicht. Schon nach einem Jahr erzählt er seinem Freunde von der „Deutschen Tageszeitung“, wie er's geschafft hat. Mit dem Straßenfegen hat er sich in ein paar Wochen so viel verdient (und doch wollte er nicht Straßenfeger bleiben?), daß er sich im Fortst einen Schlag Stubb zum Ausroben kaufen konnte. Daraus hat er dann Kleinholz gemacht, daß er „auf dem nächsten Groß-Berliner Markt“ verkauft hat. Es war zwar jedesmal mit dem Handwagen etwas über 11 Kilometer weit zu fahren, aber das socht unseren Gustav weiter nicht an, denn er hat gut verdient. (Natürlich.) „Das Geschäft ging, weil er tüchtige Bündel für billiges Geld gab“. So hat er allmählich so

viel auf die hohe Kante legen können (selbstverständlich), daß er sich morgen ein richtiges Pferd und einen Wagen dazu kaufen kann (sieh mal an, warum nicht gleich ein Auto?), um das Geschäft erst richtig in Schwung zu bringen. „Stolz bleibt Stolz, und für den Winter ist mir nicht dange.“

So, ihr Erwerbslosen, nun wißt ihr, wie auch ihr es hättet anfangen müssen, damit ihr nicht zu stempeln braucht und euch um die Sorgen des Winters nicht zu bangen habt, sondern des Nachts von Pferd und Wagen träumen könnt, in deren Besitz ihr demnächst allesamt gelangen würdet! —

Angenommen, die Geschichte von dem braven Gustav wäre so wahr, wie sie offenbar erfunden ist, was würde sie beweisen? Nichts weiter, als daß die „Deutsche Tageszeitung“ ihre Leser samt und besonders zu den geistig Minderbemittelten rechnen muß, zu den Leuten mit einem „Kleinholz“-Gehirn, denen man einen gehörigen Bären aufbinden darf.

Jeder Denkfähige weiß, daß wir nicht deshalb mehr als 4 Millionen Arbeitslose und ein paar Millionen Kurzarbeiter haben, weil diese Millionen es nicht ebenso machten, wie der Renommier-Gustav des Agrarblattes, sondern deshalb, weil das bankrotte kapitalistische Wirtschaftssystem sie nicht beschäftigen kann.

Naturaloerpflegung?

„Ein Liter nahrhafte Suppe und ein Pfund Brot pro Tag reichen aus...“ So umschrieb ein leidenschaftlicher Defonomierat in der „Deutschen Tageszeitung“ seine Meinung zum Problem der Arbeitslosenversorgung. Der Vorschlag dieses Menschenfreundes hat bei seinen Gesinnungsgenossen großen Beifall gefunden. Von allen Seiten lassen sich jetzt Stimmen vernehmen, die den Arbeitslosen statt barem Geld Naturalien zu geben vorschlagen. Diese Idee wird mit den verschiedensten Gründen verteidigt. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat entdeckt, daß die Erwerbslosen viel lieber Zigaretten als Brot kaufen, und sie möchte sie deshalb auf dem Wege der Naturalieferungen vor der Nikotinvergiftung bewahren.

Die wahren Beweggründe sind natürlich ganz anderer Art. Die Organe der Landwirtschaft möchten unter anderem der Landwirtschaft auf dem Umweg über die Erwerbslosennaturalienversorgung zu einem vollkommenen Geschäft verhelfen. Sie wollen dem Staat und den Gemeinden zu guten Preisen die notwendigen landwirtschaftlichen Produkte aufhängen, machen sich aber darüber, daß es einfach unmöglich ist, das heutige Arbeitslosenunterstützungssystem durch ein Naturaloerpflegungssystem abzulösen, weiter keine Gedanken.

Auch die Sozialdemokratie hat angesichts der wachsenden Not für den bevorstehenden Winter direkte Verjorgung der Erwerbslosen mit Lebensmitteln und Kohlen verlangt, aber nicht als Ersatz der Unterstützung, sondern als ihre Ergänzung. Die sozialdemokratische Fraktion hat nachgewiesen, daß bei rückstufloser Ausschaltung aller vertuernden Zwischengewinne für die erwähnte Verjorgung derjenigen, die unzulänglich oder überhaupt nicht unterstützt werden, ein verhältnismäßig geringer Betrag ausreicht, der durch die Erträge des Branntweinmonopols und durch Beitreibung der Steuerrückstände der Kohlenbarone ohne Inanspruchnahme neuer Reichsmittel zu decken wäre. Um dem Massenleiden durchgreifender zu steuern, verlangt die Sozialdemokratie den großzügigen Ausbau dieser schon jetzt mit Erfolg geübten ergänzenden Erwerbslosenfürsorge, nicht aber, um sie der Barunterstützung zu berauben und mit „einem Liter nahrhafter Suppe und einem Pfund Brot“ pro Tag abzuspülen.

Die Legende vom stolzen Gustav

Die „Deutsche Tageszeitung“, das Blatt der Menschentölpel, hat wieder einmal aufgedeckt, wie verrückt die Sozialpolitik, insbesondere aber die Arbeitslosenfürsorge ist. Sie erzählt ihren Lesern eine wunderbare Geschichte von einem gewissen Gustav, der nicht stempeln gehen wollte, als er arbeitslos wurde, und wie er sich auch wirklich so durchschlägt.

Gustav wird als feiner Kerl geschildert, der früher einmal mit zwei Pferden und einem Wagen ein kleiner Fuhrunternehmer war — bis ihm eines Tages sein Haß und Gut verfeigert wurde. Es wird nicht gesagt, wieso und warum. Schadet ja auch nichts, denn wer anders als der „Marxismus“ kann unseren Reden Gustav auf dem Gewissen haben.

Harzer Volksstimme

(Halbjährlich Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich (sonntags und abend mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von uns benannt, Redaktion u. Druckerei: Götterstraße, Dornplatz 48, Wernigerode, Harzgebiet, Harzgebirge, Postamt, P. O. M. u. S. Verantwortl. für Inhalt u. Redaktion: Kurt Möller, für den Inhalt: Kurt Möller, für den Inhalt: Kurt Möller, für den Inhalt: Kurt Möller.

Anzeigenpreis die achtzeilige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kolonnenzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgesehen ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahmen in der Geschäftsstelle Götterstraße, Dornplatz 48 (Jernstr. Nr. 231), Wernigerode, Harzgebirge 4826 und Volksbuchhandlung (Zeitungsbüro) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 231

Donnerabend, den 3. Oktober 1931

6. Jahrgang

An die Partei!

Es geht um große Dinge! Die kapitalistische Welt ist bis in ihre Grundfesten erschüttert, sie erliegt unter der weltweiten Zustimmung der englischen Währungsstreife. Die bürgerlichen Begriffe von der Stabilität und der Ewigkeit des Kapitalismus führen zu Jammen.

Soll die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung den sinnlosen kapitalistischen Experimenten geopfert werden oder soll die Welt zum Wohle der arbeitenden Menschheit umgebaut werden!

Die kapitalistischen Mächte aller Länder kennen nur ein Ziel: mit der aus der Krise geborenen Not die Macht der Arbeiterkraft zu brechen, damit die geschichtliche Stunde der Neugestaltung der Gesellschaft ungenutzt vorübergeht. Im Bunde mit der Not die Arbeiterkraft zu vernichten, zu spalten, niederzudrücken — das ist die letzte Hoffnung der Kapitalisten in Deutschland, in England, in der ganzen Welt!

Genossen, Genossinnen!

Kampf dem internationalen Kapitalismus!
Kampf dem deutschen Kapitalismus!
Wir stellen unsere nächsten sozialistischen Kampfziele vor das ganze Volk!

Staatsherrschafft über die Banken!
Vollherrschafft über die Volkswirtschaft!
Schutz der Arbeiter und der Krisenopfer vor Not, Hunger und Kälte!

Nieder mit der politischen und der wirtschaftlichen Macht der Herrscher über die Schwerindustrie! Nieder mit der Macht der Finanzkapitalisten! Nieder mit der Macht der Großagrarien! Kein frei für den wahren Willen des Volkes!

Werdet alle für unsere Ziele.
Tragt sie ins Volk.
Redet die Hörenden und die Tretenden an uns heran.

Gegen uns steht die verbündete Reaktion, stehen die Wirtschaftskräfte der Unternehmer. Sie wollen die Arbeiterkraft zurückwerfen in das Jähohr des Frühkapitalismus. Gegen uns stehen die Schillinge des Kapitalismus mit dem Hakenkreuz, stehen die bolschewistischen Späher und Verräter an der Arbeiterbewegung. Die Feinde berechnen uns von allen Seiten.
Stärkt unsere Macht!

Berlin, den 3. Oktober 1931.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Das Ringen

Kein Abbau der Unterfüßungsätze

Die Arbeitslosenversicherung rechnet für den kommenden Winter bei einer Höchstzahl von etwa 6 1/2 Millionen Gewerkslosen mit einem Fehlbetrag von 111 Millionen. Der Ausgleich dieses Defizits soll, wie schon gemeldet, durch die Verkürzung der Unterfüßungsdauer um 26 auf 20 Wochen erreicht werden. Fallen gelassen sind aber die Pläne auf Verbilligung der Unterfüßungsätze. Im Unternehmerlager führt man diese Entschärfung

auf den politischen Einfluss der Sozialdemokratie auf die Reichsregierung zurück. Angehörige des Widerstandes der Sozialdemokratie, so schreibt z. B. die „Kölnische Zeitung“, hätte der Kanzler die finanziell wichtigsten Bestimmungen der in Vorbereitung befindlichen Reichsordnung gepöpselt. Das Wort war deshalb den Reichsanwalt auf das entscheidende vor einer solchen „Kapitalisation“ vor politischen Kräften.

Diese Warnung kommt erfreulicherweise zu spät.

Die Senkung der Unterfüßungsätze bei der Arbeitslosenversicherung ist verbindlich und damit eine große Gefahr für die soziale Existenz der gesamten Arbeiterklasse abgewehrt worden. Wir haben immer gewußt, daß das Unternehmertum die Verbilligung der Arbeitslosenversicherung erstrebt, weil die Arbeitslosenunterstützung das beste Bollwerk gegen die Lohnherabsetzung ist. Das bestätigt jetzt die „Kölnische Zeitung“. Sie schreibt:

„Das Entscheidende ist, ob man sich dazu entschließt, die verschiedenen Arten von Arbeitslosenentlastungen näher auseinanderzusetzen und auf einen Stand zu bringen, der es ermöglicht, in dem erforderlichen Umfang Konsolidationen vorzunehmen, ohne daß der Arbeitslose unter die Arbeitslosenunterstützung herabsinkt.“

So deutlich ist bisher wohl niemals die Wichtigkeit des Unternehmertums ausgesprochen worden.

Man will den Lohn auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung herabdrücken. Das heißt, soll zuerst die Arbeitslosenunter-

Werdet für die Partei!

Ein Wille — eine Partei — eine Macht!

Wir fordern Bekenntnis und Treue zum Sozialismus. Wir fordern Treue zur Partei. Wir fordern Disziplin vor dem Feind. Wir werden und kämpfen — uns hemmt weder der Feind, noch die politische Selbstmordidee von Abtrünnigen, deren Glaube die Feuerprobe nicht bestanden hat.

In dieser Zeit, wo wir vor Entscheidungen und Aktionen von geschichtlicher Bedeutung stehen, wo wir mehr denn je einer eifernden Gesetzmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit bedürfen, glauben einige Bestenheute in der Sozialdemokratie eine Sonderorganisation für ihre eigenen Bestrebungen errichten zu können.

Die Partei hat sie abgeschafft. Die Arbeiter haben weder Zeit noch Lust für sektiererische Eigenbedenken.

Wer seine Besserwisseri und Nachsaherei höher stellt, als die Notwendigkeit einer einzigen Front der Arbeiter gegen den Kapitalismus, der ist nicht berufen, mit den Arbeitern zu kämpfen oder gar sie zu führen.

Genossen, Genossinnen!

Fort mit allen, die sich gegen unsere Einheit und Geschlossenheit erheben wollen, die uns Schwächen wollen in der Stunde der Not und Gefahr. Sie haben weder die Größe der Stunde noch die Willen der Sozialdemokratie begriffen.

Fort mit allen Spalteten!
Anmordet ihnen durch verstärkte Hingabe an den Werbestand für die Partei, an die Mobilisierung der arbeitenden Massen für den Sozialismus.

Wir sind eine Million Parteimitglieder, eine Million Arbeiter. Auf sie millionenfach las Not!

Gebt der Sozialdemokratie Macht zur Überwindung des kapitalistischen Systems!

Vordemars mit verdoppelter Kraft! Jede Kampfansage unserer Gegner, jeder Versuch, uns zu hemmen, stärkt unsere Energie. Vor uns steht die weltgeschichtliche Aufgabe der sozialistischen Neuordnung der Wirtschaft.

Der Kapitalismus ist zum Fluch für die Menschen geworden! Der Sozialismus wird der Menschheit zum Segen werden!

colorchecker CLASSIC

Die Unterfüßungsätze sind verbindlich und damit eine große Gefahr für die soziale Existenz der gesamten Arbeiterklasse abgewehrt worden. Wir haben immer gewußt, daß das Unternehmertum die Verbilligung der Arbeitslosenversicherung erstrebt, weil die Arbeitslosenunterstützung das beste Bollwerk gegen die Lohnherabsetzung ist. Das bestätigt jetzt die „Kölnische Zeitung“. Sie schreibt:

„Das Entscheidende ist, ob man sich dazu entschließt, die verschiedenen Arten von Arbeitslosenentlastungen näher auseinanderzusetzen und auf einen Stand zu bringen, der es ermöglicht, in dem erforderlichen Umfang Konsolidationen vorzunehmen, ohne daß der Arbeitslose unter die Arbeitslosenunterstützung herabsinkt.“

So deutlich ist bisher wohl niemals die Wichtigkeit des Unternehmertums ausgesprochen worden.

Man will den Lohn auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung herabdrücken. Das heißt, soll zuerst die Arbeitslosenunter-

Krise der Zahlungsbilanzen.

Von Georg Deder.

Der Ausbruch der Wirtschaftskrise hat zahlungsunfähige und zumfallende Betriebe. Die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise hat ganze Länder zahlungsunfähig gemacht. Das Privatunternehmen geht zugrunde. Es wird auf irgenwelche Weise flutiert. Das zahlungsunfähige geworden Land erhebt aber weiter. Es fehlen diesem Land aber die Zahlungsmittel, um seine Schulden an das Ausland und an andere Länder zu bezahlen. An einer solchen Lage befinden sich einige südamerikanische Länder, Oesterreich, seit Mitte Juli Deutschland und seit dem 20. September England.

Mertwürdigerweise wird der Sinn dieser Vorgänge sehr häufig verkannt. Das geschieht vor allem deshalb, weil man dem Geld irgendeine geheimnisvolle Bedeutung beimisst und seine wirtschaftliche Bedeutung in der Wirtschaft übersehen hat. Es ist nicht richtig, daß die eigentliche wirtschaftliche Aufgabe (Funktion) der Goldwährung ist, die Deckung für das im Land umlaufende Geld, für die Gelddienste zu sein. Die Golddeckung hat in vielen Fällen bloß eine psychologische Bedeutung, indem sie die Vorstellung erzeugt, daß die umlaufenden Noten eine solide vollwertige Unterlage haben. In Wirklichkeit ist es durchaus möglich, ein vollwertiges Geld ohne jede Golddeckung zu schaffen. Das wird erreicht, wenn die Zentralnotenbank streng darauf achtet, daß die Menge der von ihr ausgegebenen Noten dem jeweiligen Bedarf an Umlaufmitteln für Warenverkehr entspricht. Es kann keine Inflation entstehen, solange die Zentralnotenbanken diesen Grundregeln folgen.

Wenn trotzdem in der Nachkriegszeit und namentlich in der Zeit nach den vielen Inflationen in verschiedenen Ländern großer Wert darauf gelegt wurde, daß die Notenbanken ein solches Ziel beabsichtigen haben, so sollte man dadurch hemmungen gegen eine unübliche Geldpolitik der Regierungen und der Zentralnotenbanken schaffen, gegen die Verhinderungen, die Finanznot des Staates durch die vermehrte Ausgabe der Banknoten zu heilen. Wirtschaftlich gesehen hat aber die Golddeckung für jedes Land aus einem anderen Grunde notwendig, nämlich für den Ausgleich der internationalen Zahlungsbilanzen. Die Bedeutung des Goldes besteht darin, daß es das internationale Zahlungsmittel ist. Nicht in dem Sinne, daß alle internationalen Zahlungsmittel am Gold gemessen wird und daß, wenn aus irgendeinem Grunde nach allen Berechnungen die anderen Zahlungsmittel nicht ausreichen, die Spitzen durch die Abgabe des Goldes ausgeglichen werden. Das heißt mit anderen Worten: die Zahlungsbilanzen sind nicht mit Gold ausgeglichen.

Man kommt nicht weiter, wenn man sich nicht über den Begriff der Zahlungsbilanz völlig klar wird. Dieses Wort wird aber sehr häufig gebraucht, ohne daß mit ihm klare Vorstellungen verbunden werden. Jedes Land befindet sich in mannigfaltigen wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Ländern: es bekommt von anderen Ländern Waren oder verschiedene Leistungen bezahlt und hat an anderen Ländern zu zahlen. Das Verhältnis zwischen den Zahlungen an ein Land bezahlt bekommt, und dem, was es an die anderen Länder zu zahlen hat, ist die Zahlungsbilanz dieses Landes. Sie ist im Gleichgewicht, wenn sich die gegenseitigen Zahlungen ganz oder bis auf eine geringe Differenz ausgleichen, sie ist aktiv, wenn das Land mehr bezahlt bekommt, als es selbst zu zahlen hat, und sie ist passiv, wenn das Land weniger bezahlt bekommt, als es zu zahlen hat. Letzteres Endes muß aber jeder Zahlungsbilanz ausgeglichen werden, da jede Leistung nur gegen entsprechende Gegenleistung geschieht. Wenn ein Land einem anderen etwas schuldig bleibt, so bedeutet das nichts anderes, als daß die Zahlungsbilanz durch Anleihen oder kurzfristige Kredite ausgeglichen wird. Was geschieht nun, wenn ein Land mit passiver Zahlungsbilanz keine Anleihen oder kurzfristige Kredite in ausreichendem Maße bekommt? Dann werden die Spitzen der Zahlungsbilanz durch die Abgabe des Goldes ausgeglichen.

Man darf sich diese Vorgänge nicht so vorstellen, als ob an einer zentralen Stelle alle gegenseitigen Zahlungen verrechnet und dann die Spitzen entsprechende Maßnahmen ausgeglichen werden. Es werden unzählige einzelne Zahlungen vollzogen und die Tatsache, daß sich der Ausgleich aller dieser Zahlungen nicht vollzieht, tritt in der Form in Erscheinung, daß in einem Lande ein Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln (Devisen) entsteht, während in einem anderen ein Ueberschuß an solchen Zahlungsmitteln vorhanden ist. Dann schwanken die Währungen; die Währung in dem Lande mit dem Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln wird schwächer. Dann wird das Gold abgegeben, und zugleich ziehen die Zinsfälle an, so daß der Ueberschuß, dem Lande mit höherem Zinsfuß, sich zu geben. Dasselbe geschieht es sich um eine vorübergehende Stärkung, so wird dadurch das nächste Defizit nicht hergestellt. Dauert die Stärkung länger, so kann mit Anleihen geholfen werden. Falls sich aber die Passivität der Zahlungsbilanz als dauernd erweist und Anleihen in ausreichendem Maße nicht abgeschlossen werden können, muß der Abfluß des Goldes zu einer dauerhaften Erscheinung werden: dann ist die Krise der Zahlungsbilanz ganz da! Diese Krise kann eine Zeit lang verdrängt bleiben, nicht, falls man sich aber schon im Bewusstsein nicht übergehende Stärkung, so wird dadurch das nächste Defizit nicht hergestellt. Dauert die Stärkung länger, so kann mit Anleihen geholfen werden. Falls sich aber die Passivität der Zahlungsbilanz als dauernd erweist und Anleihen in ausreichendem Maße nicht abgeschlossen werden können, muß der Abfluß des Goldes zu einer dauerhaften Erscheinung werden: dann ist die Krise der Zahlungsbilanz ganz da! Diese Krise kann eine Zeit lang verdrängt bleiben, nicht, falls man sich aber schon im Bewusstsein nicht übergehende Stärkung, so wird dadurch das nächste Defizit nicht hergestellt.

Einzelne Wirtschaftsteile (Börsen) der Zahlungsbilanz lassen sich in keinem Lande statisch vollkommen erfassen. Alle Berechnungen, die aufgestellt werden, stellen bloß mehr oder weniger genaue Schätzungen dar. Am genauesten kann die Handelsbilanz, d. h. der Wert der Einfuhr und der Ausfuhr und dann der Einfuhr bzw. Ausfuhr über die Zahlungsbilanz berechnet werden. Dazu kommen aber noch die Einkünfte aus der Schiffahrt, aus den Ver-